



1
Schilling

Erscheint wöchentlich

SPORT-SCHAU

Nummer 10

Wien, 10. März 1948

3. Jahrgang



NICHT IMMER GING ES SO GUT!

Ein einziges Mal nur griff Zeman daneben, und schon war Wackers 1:0-Sieg über Rapid fixiert

Photo: Fremuth

Wir haben mehr verloren als einen einst so großen Fußballer, mehr als einen ausgezeichneten Lehrer und Trainer, mehr als einen geschätzten Mitarbeiter unserer Redaktion. Wir haben Edi Bauer verloren.

Seine Verdienste um den österreichischen Fußball, seinerzeit als wundervoller Spieler bei Rapid, später in seiner Eigenschaft als Verbandstrainer, sind außerordentlich. Aber all dies verblaßt neben seinen menschlichen Qualitäten. Seinen Lebensweg rückschauend zu verfolgen, heißt auf einer schnurgeraden Linie zu wandern, auf der Edi Bauer durch seine Tage schritt. Er war ein Feind jedes Müßigganges und hatte sich selbst strengste Gesetze geschaffen, nach denen er lebte. Ein heute fast verlorenes Wort, vergessen in der Jagd nach dem Geld, dem Kampf um das Dasein, hatte für Edi Bauer Geltung wie kaum für jemand anderen: Mehr zu sein als zu scheinen!

Vor etwa Jahresfrist war Edi Bauer zu unserem Redaktionskreis gestoßen und hatte die Absicht geäußert, sich publizistisch zu betätigen. Nichts konnte uns, die wir seine hohen Fachkenntnisse und sein absolut objektives und unbestechliches Urteil kannten, willkommener sein. Aber Edi Bauer beschämte uns, als er uns seine Gründe darlegte, die ihn zur Zeitung führten: Man müsse, so meinte er, der Jugend klarmachen, woran und wie sie zu arbeiten habe. Man müsse unentwegt über sie wachen, müsse nach bestem Wissen und Gewissen dazu beitragen, sie zu erziehen...

Eine schwere Operation, die ihn von seinem Magenleiden befreien sollte, hat ihn im Alter von 54 Jahren plötzlich dahingerafft. Unausgeführt bleiben seine großen Pläne, ungeschrieben seine Ideen. Ein letztes Manuskript, das er uns vor seinem Tod vorlegte, überreichen wir unseren Lesern mit all der tiefen Achtung, die wir vor dem Leben Edi Bauers empfinden:

Sein letztes Manuskript . . .

Das Vermächtnis Edi Bauers Zum Tode eines Freundes

„Ich glaube, daß ein Faktor im Leben allzu sehr unterschätzt wird. Wenn man es zu einer Position bringen will, gleichgültig in welchem Beruf, braucht man neben allen anderen Voraussetzungen eine gehörige Portion Ausdauer.

Man wird verstehen, daß ich sofort auf den Fußball zu sprechen komme. Denn es ist hier um nichts anders: nur die Beharrlichkeit führt zu wirklich großen und beständigen Leistungen. Was mich betrifft, so bin ich der Ansicht, daß überhaupt nur die Beständigkeit einer Leistung zählt.

Die Ausdauer und Beharrlichkeit! Wie vielen großen Talenten mangelt es an ihr und wie viele bleiben in der Mittelmäßigkeit stecken, weil es ihnen nicht gegeben ist, Fehler mit zähem Fleiß zu korrigieren. Gerade in letzter Zeit wurde viel über die Zukunft des österreichischen Fußballes debattiert. Wir — damit sind die Trainer gemeint — haben klar erkannt, wo es noch fehlt. Wir haben den festen Vorsatz, inuner wieder darauf hinzuweisen, wir werden immer wieder die heiklen Punkte berühren und tun, was in unserer Macht steht — eines können wir

allerdings nicht: wir können den Fußballern nicht die Arbeit abnehmen, die sie an sich selbst verrichten müssen.

Der Fußballer, der glaubt, die Arbeit begänne erst auf dem Sportplatz, ist in einem großen und sehr verhängnisvollen Irrtum. Wie viele hochbegabte Fußballer sind gescheitert, weil ihr Talent und teilweise auch ihr Können, in einem Widerspruch zu ihrem Wert als Menschen standen. Ich will nicht einmal behaupten, daß sie nicht redlich versuchten, anständige und gerade Wege einzuschlagen. Aber es fehlte ihnen an der Beharrlichkeit ihrer Versuche. Und darauf kommt es an.

Wenn man die jungen Spieler betrachtet, findet man an so vielen so manche Mängel. Ich habe junge Leute Monat für Monat, Jahr für Jahr ermahnt, dieses oder jenes zu tun. Ich habe diesem gesagt, er müsse unbedingt seinen Paß verbessern, jenem das unvollkommene Kopfballspiel ans Herz gelegt und einem dritten klar gemacht, daß er nicht weiterkommen könne, wenn sein Stoppen weiterhin so schlecht bliebe. Ich habe bei fast allen den guten

Willen vorgefunden. Aber da sich Erfolge nicht über Nacht einstellen, verloren die meisten von ihnen die Lust am Training, das ich gebe es gerne zu, beim Abstellen der eben erwähnten Fehler, nicht sehr unterhaltsam ist. Es fehlte ihnen eben die Beharrlichkeit, ohne die es keine wahrhaft große Leistung gibt.

Ich möchte gerade die begabten Fußballer noch auf einen großen Irrtum aufmerksam machen: sie glauben nämlich meist, daß das Talent allein genüge. Das stimmt ganz und gar nicht. Es gibt nichts im Leben, was uns geschenkt wird. Wenn es manchmal den Anschein hat, wird uns die Rechnung später ja doch präsentiert. Also: besser nichts schuldig bleiben.

Nun ist Fußball ein Sonderkapitel. Er öffnet vielen jungen Menschen das Tor in die Welt, er führt sie in Stellungen, die sie ohne ihn niemals erreicht hätten, er hebt ihren Lebensstandard, und wenn sie vernünftig einzuteilen wüßten, würden sie das Hürdenrennen, das das Leben nun einmal ist, verhältnismäßig gut durchstehen. Aber die meisten vergeuden ihre Kapitalien, nämlich Jugend, Talent und Können; weniger aus Charakter Schwäche, sondern aus mangelnder Geduld.

Ich weiß genau, daß solche und ähnliche Reden von Trainern bei manchen Fußballern nur taube Ohren finden. Das enthebt uns nicht der Pflicht, immer wieder unsere Stimme zu erheben und zu sagen, was wir für richtig halten. Wenn wir Ausdauer und Beharrlichkeit predigen, müssen wir diese Tugend auch selbst aufbringen, wenn es gilt, die Jugend auf den richtigen Weg zu führen.“

Klingt es nicht wie ein Vermächtnis Edi Bauers? Sagen seine letzten Worte nicht mehr, als viele Worte über ihn, als Nachrufe und Würdigungen?

Sein letztes Manuskript...

Wir werden es bewahren und hüten wie einen lieben, unvergeßlichen Freund.



Es war höchste Zeit!

Wacker stoppte den Siegeszug Rapids und sorgte dafür, daß die Meisterschaft wieder offen wurde / Rapid trotz der Niederlage besser als erwartet / Austria und Vienna melden sich für das Finish an

Wien, im März.

Das erst war der rechte Ligastart! Ein volles Stadion, 57.000 Zuschauer, prächtiges Frühlingswetter und schließlich die Niederlage des Tabellenführers Rapid, die den Meisterschaftswettbewerb wieder interessant macht. Ein erster Klang in dem ansonst frohen Fußballorchester: die Trauerminute für den verstorbenen Verbandskapitän Edi Bauer.

Härter noch als der Kampf an der Tabellenspitze ist das Existenzringen am Ende. Drei Vereine, WAC, FAC, und Oberlaa, liegen hoffnungslos abgeschlagen im Rennen. Einer von ihnen muß absteigen, eine Tatsache, die an den Nerven der Spieler zerrt. Die Folge: überharte Gangart, die nicht immer von den Schiedsrichtern gemeistert wurde.

Ein gutes, aber kein großes Spiel

Wacker—Rapid 1:0 (1:0)

st. — Die hochgespannten Erwartungen, die man allseits diesem entscheidenden Treffen entgegenbrachte, wurden nur zum Teil erfüllt. Es wurde mitunter gut und flott, keineswegs aber überragend gespielt. Dies gilt für beide Mannschaften, von denen Wacker die erste, Rapid die zweite Hälfte mehr im Vorteil war. Wie schon die spärliche Trefferausbeute beweist, stand die Begegnung im Zeichen der Defensivformationen, die sich als weit stärker als die Angriffsreihen erwiesen. Von den grünweißen Stürmern hatte man nach ihren dürftigen Leistungen in den letzten Wochen nicht viel mehr erwartet; daß es aber die Meidlinger Kanoniere nur zu einem Goal bringen würden, war

für Fachleute eigentlich eine Überraschung.

Es zeigt sich immer wieder, daß eine Mannschaft nur so gut spielen kann, als es der Gegner zuläßt. Die Rapidler waren eifrigst darauf bedacht, den schwarzweißen Angreifern von Beginn an die „Schneid“ abzukaufen, und darum kam auch die Meidlinger Angriffsmechanik nie auf volle Touren. Es gab wohl einige wirklich planvoll angelegte Aktionen, besonders wenn sie der technisch immer reifer werdende Wagner einfüdelte, es gab aber auch viel Leerlauf, besonders bei den Flügelstürmern, die nach wie vor die Achillesferse des Meisterklubs sind. Macho ist nur eine Notbesetzung, von Bokoun müßte man allerdings mehr ver-



stellt neue Ligaspieler vor



ALFRED BALOGH, geboren am 3. Juni 1919 in Bratislava, gelernter Kaufmann, begann seine Fußballerlaufbahn bei dem ungarischen Provinzverein Rapid-Varacz. Kam von dort nach Preßburg, übersiedelte im vergangenen Jahr zu Freudenau und ist jetzt bei dem WAC. tätig.

Mannschaften Tore • Zahlen

Gesamttore: 22

Torverhältnis Sieger-Unterlegene: 18 : 4

Der schußkräftigste Sturm: Austria (10 Tore)

Der erfolgreichste Schütze: Huber (5 Tore)

Gesamtzuschauer: 77.000

Das Team der Woche: Behounek; Pawuza, Kowanz; Mikolasch, Oecwirk, Joksck; Bichler, Wagner, Huber, Hahnemann, Licker.

1. Rapid (1)	11	9	0	2	37	15	18
2. * Wacker (2)	11	8	0	3	38	12	16
3. Austria (4)	11	6	1	4	52	24	13
4. Vienna (5)	11	6	1	4	35	29	13
5. FC. Wien (3)	11	6	1	4	21	18	13
6. Sportklub (6)	11	6	1	4	20	18	13
7. Admira (7)	11	4	3	4	17	23	11
8. Oberlaa (8)	11	2	1	8	12	41	5
9. FAC. (9)	11	1	2	8	10	30	4
10. WAC. (10)	11	2	0	9	11	43	4

Wacker—Rapid 1:0 (1:0). Tor: 43. Min. Wagner. Wacker: Pelikan; Pawuza, Loidolt; Brinek, Hanappi, Zwazl; Bokoun, Wagner, Reitermaier, Hahnemann, Macho, Rapid: Zeman; Wagner II, Merkl; Golobits, Gernhardt, Kaspirek; Czarmann, Körner I,

Ströll, Binder, Körner II, Schiedsrichter Guttmann, Stadion, 57.000 Zuschauer.

Austria—Oberlaa 10:1 (2:1). Tore: 5. Min. Reiter, 19. Min. Vlach, 44. Min. Stroh, 55. Min. Reiter, 56. Min. Huber, 68. Min. Huber, 75. Min. Joksck, 78. Min. Huber, 80. Min. Melchior I, 82. Min. Huber, 87. Min. Melchior I. Austria: Nikolai; Melchior II, Popelka; Mikolasch, Oecwirk, Joksck; Melchior I, Kominek; Huber, Stroh, Reiter, Oberlaa; Behounek; Schlauf, Felbermaier; Eder, Jandl, Neumaier; Ambichl, Vlach, Hofka, Gspann, Kalcik. Schiedsrichter Pruschina, WAC-Platz, 10.000 Zuschauer.

Admira—WAC, 2:1 (1:1). Tore: 31. Min. Habitzl (Elfer), 44. Min. Weidisch, 48. Min. Weidisch. Admira: Alex; Gerhart, Kowanz; Schuller, Maier, Meierhofer; Cejka, Habitzl, Weidisch, Hany, Probst. WAC.: Jonas; Hartl, Horwath; Fodrek, Klempa, Cisek; Mrasner, Schrauff, Balogh, Weidisch, Zechmeister. Schiedsrichter Aigner, Stadion, 57.000 Zuschauer.

Vienna—FAC, 2:1 (0:1). Tore: 39. Min. Kerbach, 63. Min. Fischer, 75. Min. Donnhäuser. Vienna: Ploc; Ribitzky, Koauer; Schaffer, Sabetitsch, Nowotny; Strittich, Decker, Fischer, Donnhäuser, Müller. FAC.: Neutzner; Kötter, Mirsitschka; Müller, Dienst, Galli; Stroh III, Lukas, Durspekt, Walli, Kerbach. Schiedsrichter Maier, Admira-Platz, 5000 Zuschauer. Sabetitsch und Walli ausgeschlossen.

Sportklub—FC. Wien 3:1 (1:0). Tore: 12. Min. Licker, 62. Min. Curda, 67. Min. Epp, 69. Min. Bichler. Sportklub: Schmidt; Rökl, Kleibl; Stanek, Ploderer, Prack; Bichler, Sohars, Epp, Beranek, Licker. FC. Wien: Maier; Cihak, Lindner; Curda, Richter, Valla; Riegler I, Riegler II, Fritz, Silaber, Linc. Schiedsrichter Neumaier, FC-Wien-Platz, 5000 Zuschauer.

langen können. Wagner war also der beste Stürmer bei Wacker, nach ihm ist Hahnemann zu nennen, der auftragsgemäß aus der zweiten Position heraus agierte. Reitermaier wurde von Merkl allzu sehr beschattet, wodurch er sich nicht ins richtige Licht zu setzen vermochte. Ausgezeichnet die Läuferreihe, die nun wirklich eine geschlossene Einheit darstellt. Hanappi ist ein kluger, zielbewußter Deckungspilot, dessen Zuspiel muster-gültig gerät. Seine Nebenmänner sind wuchtige Zerstörer, auf die Verlaß ist. Zwazl, dessen Outenwürfe Aufsehen erregten, begeht allerdings den Fehler, seinen Flügel zu wenig zu decken, was diesmal nur deshalb keine Folgen hatte, da Czarmann kaum eine Gefahr für die Meidlinger bedeutete. Der Grazer Loidolt stellte erstmalig in einem Großkampf sein Können unter Beweis. Er ist ein guter, zweifellos noch weit verbesserungsfähiger Spieler, dem es vorläufig noch an der nötigen Ruhe mangelt. Zum Glück besitzt diese sein Kamerad Pawuza in so reichlichem Maße, daß einige Verlegenheitsaktionen des Ex-Grazers keine nachteiligen Wirkungen brachten. Pelikan war ein ruhiger und verlässlicher Schlußmann, der von seinen Gegnern nicht allzu stark beansprucht wurde.

Rapid hat besser gespielt, als man es nach der mäßigen Leistung gegen

Kritische Spalte

Lange vor Beginn des ersten Spieles der Doppelveranstaltung im Prater-Stadion nahmen Tausende von Besuchern ein ausgiebiges Sonnenbad. Und plauschten dabei vom kommenden Schlagerspiel Rapid—Wakker. Fast überall standen die Wetten zugunsten der Meidlinger. Nur über das Ergebnis war man sich nicht einig. Immerhin tippten die meisten auf ein trefferreiches Gefecht von 4:2 bis 6:4 für Schwarz-Weiß. War es eine Überschätzung der beiderseitigen Angriffsreihen oder eine Unterbewertung der Verteidigungen?

Das „große“ Spiel endete 1:0 für den Vorjahrsmeister. Es ließ, genau besehen, wie fast alle derartigen Begegnungen eine Lücke offen. Und dennoch machte sich nach Schluß alles irgendwie befriedigt auf den Heimweg. Der Rapidanhänger wegen der knappen und durchaus ehrenvollen Niederlage, der Meidlinger wegen des Sieges. Und die „Objektiven“ — so etwas soll es ja tatsächlich auch geben —, weil nun die Jagd nach den Punkten wieder völlig offen ist.

Im Schlagerspiel gab es zwei ausgesprochene Fehlbesetzungen. Machu bei Wakker auf Linksaußen, Czarmann bei den Hütteldorfern auf Rechtsaußen. Um so mehr Begeisterung schien Körner II bei einem Zuschauer zu erwecken. Als der Rapidler einmal Brinek distanziert hatte und seine Bombe haarscharf über die Latte strich, bemerkte ein — zweifellos — Meidlinger Anhänger sachlich und trocken: „Das is a Flügel; rennen kann er, schießen kann er... nur beim falschen Verein spült er!“

Wenn wir es als unsere Pflicht ansehen, Sonntag für Sonntag die Spieler der verschiedenen Vereine einer Kritik zu unterziehen, erachten wir es auch als unser Recht, Schiedsrichter unter die Lupe zu nehmen.

Herr Aigner benachteiligte den WAC. offensichtlich. Bereits in der 10. Minute machte Schuller im Strafraum der Admira klar Hands. Der Referee schritt nicht ein. In der 31. Minute beging ein Praterspieler Hands — sofort piff Herr Aigner und deutete auf den Elfmeterpunkt. So kamen die Jedleseer zur Führung. Wenig später hatten die Schwarz-Roten eine große Chance: Mrasner stürmt vor, wird gefoult, bleibt am Ball und segelt allein dem gegnerischen Tor zu. Die Pfeife des Unparteiischen ruft ihn zurück, es gibt einen Strafstoß gegen Admira, der hoch über das Tor streicht. 49. Minute: wieder gibt es ein von Zehntausenden bemerktes Handvergehen im Strafraum der Admira. Der Schiedsrichter pfeift wohl ab, verlegt aber den Tatort weit außerhalb der Linie. Sagen wir, daß Herr Aigner einen schlechten Tag hatte.

Der zweite Fall ereignete sich bei der Begegnung Vienna—FAC. Hier mußte nach Beendigung des Spieles Herr Josef Maier unter Polizeiasistenz vom Platz geführt werden, so bedrohlich war die Haltung zahlreicher Floridsdorfer Anhänger.

Die blau-weißen Athletiker hatten die längste Zeit frisch und ungekünstelt gespielt und lagen verdient 1:0 in Führung. Schließlich zog Vienna gleich, der FAC stellte um, wurde nervös, spielte härter. Verständlich — man kämpft verzweifelt gegen den drohenden Abstieg und sieht wieder einen, wenn nicht sogar zwei kostbare Punkte entschwinden. Und nun passierte dem bis dahin einwandfreien Referee ein Mißgeschick. Er übersah bei einem Sturmhauf Strittichs ein Foul des Rechtsaußen. Dadurch bleibt dieser am Leder, flankt — und schon hat Donnhäuser zum 2:1 und damit zum Sieg eingeschossen. So etwas kann aber passieren, der Schiedsrichter kann einfach nicht alles sehen. Und so ein Übersehen ist noch lange kein Freibrief für Spieler, sich als Amokläufer zu gebärden, wie es im Anschluß daran Walli und auch Dienst taten. Schließlich hatte es auch mit Fußball nichts mehr zu tun, als Müller den bereits ausgeschlossenen und außerdem zur Revanche niedergetretenen Sabeditich mit beiden Händen würgend am Halse aufhob und wieder zu Boden warf. Herr Maier hat gefehlt; aber nur darin, daß er nicht sämtliche Rowdys vom Felde verwies!

Oberlaa erwarten durfte. Die Abwehr, obwohl der erkrankte Happel fehlte, entsprach absolut, wengleich darauf hingewiesen werden muß, daß Merkl in der Wahl seiner Mittel nicht immer korrekt war. Die Deckung erwies sich, als Ganzes betrachtet, der gleichen Formation auf der Gegenseite ebenbürtig. Golobits mangelt es aber noch an dem genauen Zuspiel, und Kaspirek ließ sich zuviel in Spielereien ein. Bei Gernhardt war ein deutlicher Formanstieg zu erkennen.

Dem Angriff fehlte die große Linie und vor allem mangelt es an durch-

schlagskräftigen Flügelstürmern. Körner II ist von seiner Herbstform weit entfernt, Czarmann ist keine Verstärkung für Rapid, da ihm Härte und Entschlossenheit fehlen. Die Innenstürmer waren daher zumeist auf sich allein gestellt. Sie spielten im Felde recht gefällig, versagten aber als Schützen völlig. Selbst Binder machte da keine Ausnahme, ja, im Gegensatz zu seiner sonstigen Gepflogenheit, nützte er nicht einmal die Gelegenheit, den einzigen Freistoß direkt auszuführen, der immerhin den Ausgleich hätte bringen können.

Es fing gar nicht harmlos an

Austria—Oberlaa 10:1 (2:1)

en. Dieses Ergebnis paßt so richtig in das verwirrende Auf und Ab der violetten Unbeständigkeit. Letztthin reichte es gegen die Vienna nicht einmal zum Ausgleichstreffer, diesmal fielen die Tore den „Veilchen“ wie die reifen Früchte in den Schoß. Dabei fehlte Stojaspal, der wegen Leistenschmerzen zum Zuschauen verurteilt war. Das hinderte aber die Austrianer nicht, ihre Gegner zweistellig nach Hause zu schicken, obwohl sich diese mit einer beispiellosen Hartnäckigkeit zur Wehr setzten. Diese Tatsache macht den Erfolg der Austria erst so wertvoll, weil er nicht erspielt, sondern buchstäblich erkämpft wurde.

Die Oberlaaer waren nämlich gar keine so harmlosen Prügelnaben, wie dies vielleicht das Resultat vermuten läßt. So lange sie bei Kräften waren, gaben sie den Violetten allerhand aufzulösen. Besonders Behounek überbot sich selbst und verhinderte die längste Zeit hindurch zählbare Erfolge der violetten Angreifer, obwohl diese Chancen in Hülle und Fülle vorfanden. Daß er dennoch zehnmal hinter sich greifen mußte,

schmälert seine Leistung keineswegs, vielmehr geht diese Mammutniederlage ausschließlich zu Lasten der Verteidiger und Läufer, die nach der Pause mit ihren Kräften einfach zu Ende waren. Von diesem Zeitpunkt an beherrschten die violetten Forwards souverän das Spielfeld.

Kominek legte eine famose Partie hin, wie auch Stroh durch seine Einfälle unerhört viel zum Gesamterfolg beitrug, obwohl er selbst als Torhüter nicht in Erscheinung trat. Huber war ein umsichtiger Lenker seiner Nebenleute, dessen Paßbälle allerdings bei dem Außenstürmer wenig Beachtung fanden. Melchior zeigte erst gegen Schluß, was wirklich in ihm steckt, Reiter schoß den Führungstreffer und damit war sein Ehrgeiz anscheinend befriedigt. Aller Glanz ging wieder von der Läuferreihe aus, in der jeder Mann eine Klasse für sich ist. Die Verteidigung konnte hingegen keineswegs überzeugen, obwohl sie ohnedies nur selten vor schwere Aufgaben gestellt wurde. Von den Oberlaaer Stürmern war nämlich bloß Vlach und Hofka gefährlich, die anderen zählten praktisch nicht.

Nicht unverdient, aber glücklich

Admira—WAC. 2:1 (1:1)

lu. — Als im Festspiel zweifellos bessere Mannschaft unterlag diesmal der WAC. Die Schwarz-Roten waren technisch gut beschlagen, legten Idee und Witz in ihre Züge und zeigten sich auch im Takling auf der Höhe. Nur mit dem Schießen, da wollte es nicht klappen.

Die schönsten und flüssigsten Angriffe, meist von dem ausgezeichnet in Schwung befindlichen Weidisch ins Rollen gebracht, verpufften wirkungslos, da man kaum einen herzhaften Schuß riskierte, und, je näher man zum gegnerischen Tor kam, Einsatz und Energie vermissen ließ. Balogh und Schramm taten sich darin ganz besonders hervor, aber auch die „Außen“ ließen die besten Chancen aus. Dabei wurde dieses Fünfergespann von einer unermüdlichen Läuferreihe ständig nach vorne gedrückt, Klempa und Fodrek „zerrissen“ sich förmlich. Da auch die Abwehr, namentlich Jonajs, einen guten Tag hatte, war die Pratererlei noch nie

näher einem Erfolg gewesen, als gerade diesmal. Sie hatte allerdings auch wirkliches Pech. Vor allem deshalb, weil sie durch mehrere Entscheidungen des Schiedsrichters benachteiligt wurde. Aber darauf kommen wir noch in unserer „kritischen Spalte“ zurück.

Admira konnte nicht ganz den gestellten Erwartungen entsprechen. Mayer war ein schwacher Ersatz für Klacel und darunter litt nicht nur die Halvesreihe, sondern das ganze Mannschaftsgefüge. Der Angriff mußte sich die Bälle von weit hinten holen und fand dann nicht mehr die Kraft, sie richtig zu verwerten. Lediglich Habitzl und in einigem Abstand Ceyca bildeten eine erfreuliche Ausnahme. Verläßlich und gut wie immer schlug sich nur die gesamte Abwehr.

Die Schwarz-Weißen aus Jedleseer werden in den nächsten Spielen mehr bieten müssen, um ihre Anhänger zufriedenzustellen. Denn diesmal fielen die beiden Punkte, wenn auch nicht unverdient, doch glücklich in ihren Schoß.

Hart, härter . . .

Vienna—FAC. 2:1

sch. — Daß sich eine Mannschaft innerhalb einer Woche so verändern kann! Im Spiel gegen die Austria hatten sich die Döblinger von der besten Seite gezeigt, vor allem hatten sie es glänzend verstanden, sich den Bodenverhältnissen durch Praktizierung eines raumgreifenden Flügelspiels anzupassen. Wie ganz anders präsentierte sich dieselbe Vienna gegen den FAC. Von ganz wenigen Spielphasen abgesehen, wurde recht primitiver Fußball geboten und kein einziger Träger des blau-gelben Dreß erreichte die Leistung des Vorkamptags. Vielleicht lag dies auch daran, daß sich die Sieger die Spielweise des Gegners — eher Gefecht als Spiel — aufzwingen ließen. Der hohe Favorit hatte also schwer genug zu kämpfen, um beide Punkte schließlich ins Trockene zu bringen. Daß es überhaupt zu einem vollen Erfolg kam, darf als Verdienst von Ploc, Donnhäuser und Schaffer angesehen werden.

Die schlechte Kritik der Sieger-Elf läßt für die Beurteilung der Unterlegenen die schlimmsten Befürchtungen zu. Paradoxe Weise fällt die Zensur der Floridsdorfer gar nicht so übel aus. Bis zur 63. Minute in Führung liegend, und das auf Grund des besseren Feldspiels, das will immerhin einiges besagen. Die blau-weiße Verteidigung schlug sich ruhig und sicher, die Läuferreihe übertraf die gegnerische Formation an Wirkung, wenn auch nicht in puncto Technik. Der Angriff arbeitete unter Führung des zum x-ten Male reaktivierten Durspekt ebenso einfach wie zweckmäßig.

Mit dem Ausgleichstreffer der Döblinger wendete sich schlagartig das Blatt. Die Athletiker wurden nervös, ihre Ambition verwandelte sich in Härte, die schließlich in betrübliche Unfairneß ausartete. Als dem Schiedsrichter der Fehler unterlief, ein Foul Strittichs zu übersehen, dem unmittelbar der Siegestreffer der Vienna folgte, gab es Gehässigkeiten am laufenden Band. Nach dem Grundsatz „Geben ist seliger denn Nehmen“ wurde hüben und drüben über die Stränge geschlagen, und drei Minuten vor Schluß wurden Sabeditsch und Walli des Feldes verwiesen.

Noch lange nach Beendigung dieser unschönen Begegnung umlagerten hunderte fanatische Floridsdorfer Anhänger den Admira-Platz, und der Unparteiische mußte unter polizeilichem Schutz den Heimweg antreten.



Oben: Die Hetzjagd Austrias beginnt: Von Huber zu Kominek und weiter wandert das Leder von Austrianer zu Austrianer. Vergebens versucht Schlauf (Oberlaa) in die Züge der Violetten zu springen.

Unten: So brachte Epp den Sportklub gegen FC. Wien in Führung, Maiers Torhüterparade kommt zu spät.

Photo Fremuth, Votava



Bravo, Sesta!

Sportklub—FC. Wien 3:1 (1:0)

be. — Dieser Sesta war nicht nur seinerzeit als aktiver Spieler ein Teufelskerl, nein, der Altinternationale ist es heute noch. Da übernimmt er vor knapp acht Monaten das Training des Sportklubs, stellt die Mannschaft völlig auf den Kopf und bootet die älteren Spieler aus. Eine Klubrevolution scheint unvermeidlich. Für oder gegen Sesta, so lautete damals

im Sommer die Parole. Die Vereinsleitung entschied sich für Sesta. Heute kann sie sich selbst dazu gratulieren, denn Sesta hat als Trainer und Betreuer der Mannschaft aus den jungen Spielern eine schlagkräftige Elf geformt.

Auf dem Schlammboden des FC-Wien-Platzes boten die Dornbacher diesmal zwar keine Meisterleistung, doch zeigt das Beispiel prominenterer Ligavereine, daß dies auf dem kleinen Platz in Favoriten fast unmöglich ist. Wieder war es die prächtige Kondition der Dornbacher, die das Spiel nach genau einer Stunde entschied. Die Läufer, heute Angelpunkt des Sportklub-Spiels, fanden sich nach einer schwachen Nachpausenviertelstunde zu einer überzeugenden Leistung. Ploderer schickte seine Stürmer, von denen Bichler und Epp ausnehmend gut gefielen, immer wieder nach vorn. Auch Lickers Wandlung vom Lückenbüßer zum gefährlichen

Flügelstürmer ist erstaunlich. Ohne Fehl und Tadel arbeitete das Verteidigungstrio, schwächer waren eigentlich nur die Verbinder, Schors ist für diesen Boden zu schwer und Beranek körperlich zu schwach.

Der Aderlaß des FC. Wien im letzten Jahr war sehr groß. Übriggeblieben sind junge, talentierte Spieler, denen es meist noch an Reife, Persönlichkeit und manchmal auch an Können mangelt. Dem Angriff fehlt ein Lenker, der ältere Riegler überhastete alles, der verletzte Srb war diesmal durch Linc nur ungenügend ersetzt. Wie sich zeigte, war die Generaloffensive der Favoritner nach der Pause nur ein Strohfener, das nach dem zweiten Sportklub-Tor schnell verflackerte. Die Verteidiger waren in der letzten halben Stunde der letzte Halt der Mannschaft, obwohl mit Maier ein höchst unsicherer Torhüter hinter ihnen stand, dem auch das zweite Tor anzulasten ist.

Das kann ja gut werden!

Von neun Teams der Ersten Klasse gewann nur ein einziges gegen die unterklassigen Gegner

sg. Wien, im März

Aus dem geplanten Meisterschaftsstart am ersten Märzsonntag wurde nichts. Die Tatsache, das fast alle Plätze der Erstklassigen unbenutzbar waren, bewog den Fußballverband, den Start um eine Woche zu verschieben. So konnten die Vereine noch eine allerletzte Generalprobe mit unterklassigen Gegnern durchführen.

Wenn man die Ergebnisse dieser Probespiele betrachtet, kann man sich nicht des Eindruckes erwehren, daß da manches nicht mit rechten Dingen zugehen müsse. Von den neun Vereinen der 1. Klasse, die sich einer letzten Prüfung unterzogen, ging bloß ein einziger als Sieger vom Platz. Alle anderen wurden geschlagen oder mußten sich mit Remispartien gegen dritt- und viertklassige Klubs zufrieden geben. Eine gute Propaganda war diese mißglückte Generalprobe für die 1. Klasse jedenfalls nicht. Mit

dieser Feststellung soll den guten Leistungen der Unterklassigen kein Abbruch getan werden; wenn aber die Klubs der 1. Klasse zu Freundschaftsspielen antreten, dann darf man erwarten, daß sie mit dem nötigen Ernst bei der Sache sind. Ergebnisse:

Südbahn-LAC 2:0, Ankerbrot-Ostbahn XI 3:2, Red Star-Transvaal 2:2, Stadlau-Polizei 4:2, Hochstädt-Graphia 1:1, Auto-Columbia XXI 3:1, Feuerwehr-Schwechat 3:1, E-Werk-Simmering 5:4, Fav. AC-Slovan 6:3, HSV-Nord-Wien 4:0, Liesing-Freudenuan 2:2, Justiz-Felben 5:1, Kaiser-Ebersdorf-Eis 4:0, Eßling-Donau 2:1, Rennweg-Post III 2:2, Wienerberg-Brown-Bowen 7:2, Ostbahn X-Olympia XXI 5:3, LFC-Fernum 3:2, Mautner-Vorwärts XI 1:0, Wiener Viktoria-Apollo 2:1, Union XII-Union XI 11:2, Dornbach-Blue Star 2:1, Sturm XVI-Fav. Amateure 0:0, WAT. XVI-Union 32 3:3, Alt-Ottakring-Babenberg 6:0, Stab-Heizwerkstätte 4:1, Mannswoth-Schwarzstern 3:2, Admira II-Amateure XX 4:1, Mars-Simmering II 6:3, Straßenbahn-ESV-Schwechat 6:3, Humanitas-Paltram 2:2, WSV-Kajak 2:0, Rot-Weiß-Universität 6:3, Aeterna-Fünfhaus 4:3, Othmar-WAF 7:0, Austria XIV-Litega 6:4.

Mäßiger Anfang, mäßiges Ende

Epilog zur Eishockeymeisterschaft / Ist der WEV. nun wirklich Titelträger? Der EKE. sagt: Nein!

pr. Wien, im März.

Man kann fürwahr nicht behaupten, daß man im Eishockeyverband der Meisterschaft besonderes Augenmerk geschenkt hätte. Bevor man noch mit dem Punktespielen begonnen hatte, reiste die Nationalmannschaft schon zu der berühmten Schweizer Paketfahrt, und dann nahmen die Jubiläumsspiele des WEV., verschiedene Auslandsreisen und schließlich St. Moritz das gesamte Interesse für sich in Anspruch. So kam es, daß der Wiener Eislaufverein zu den Entscheidungsspielen gegen EKE. antrat, ohne überhaupt offiziell Gruppensieger geworden zu sein. Beide Spiele fielen an die Leute vom Heumarkt, aber der

EKE. steht nun auf dem Standpunkt, daß WEV. nicht Meister sein kann, da seine Spiele gegen die Innsbrucker noch nicht ausgetragen wurden und über diese Spiele auch noch keine Verbandsentscheidung erflossen ist. So endet die Eishockeymeisterschaft nicht viel anders als sie begonnen hat, ohne Ernst und ohne jene Disziplin, ohne die sportliche Erfolge einfach unmöglich sind. Nicht uninteressant ist wohl, daß auch das Schlußspiel in der Meisterschaft der Untergruppe, in dem EKE. II und Schwarzweiß-Westbahn zusammentreffen sollten, nicht zur Austragung kam, so daß es in der Untergruppe keinen Meister gibt.



Die kritische Wertung der Olympischen Winterspiele 1948 ist erschienen!

64 Seiten, Tiédruck, Preis S 5.—. Bei jedem Kolporteur erhältlich. Gegen Voreinsendung von S 5.— (Nachnahme S 5.50) direkt vom Verlag Schwendenwein, Wien, I., Wollzeile 18, zu beziehen.

„Man liest es in einem Zug!“ — das ist das Urteil derer, die das Werk bereits kennen. Es gehört in den Bücherschrank jedes Sportlers.

Zu den zwei Spielen der beiden Wiener Spitzenmannschaften ist zu sagen, daß im ersten der WEV. mit 5:3 (4:2, 0:1, 1:0) die Hernalser in ihrer engeren Heimat besiegte; das zweite Spiel wurde auf dem Heumarkt ausgetragen und endete 6:3 (2:0, 2:1, 2:2) für WEV.

Wir wollen hoffen, daß das neue Jahr eine grundlegende Änderung in der gesamten Auffassung im Eishockeyverband und in den Vereinen bringen wird.

Einen großen Publikums Erfolg hatten die Eiskunstlaufmeisterschaften des ASKO. aufzuweisen, die bei ausgezeichneter Beteiligung auf der Engelmannbahn zur Austragung gelangten. Bei den Männern siegte Seibt (EKE.) mit Platznummer 3 und Note 107,5, bei den Frauen kam Solar (WEV.) mit Platznummer 3 und Note 110,77 zu Titelehren. Das Paarlaufen gewann Giebisch-Seibt (EKE.), während den Eistanzbewerb Leitner-Gregoric (EKE.) gewannen. Den Eishockeybewerb gewann der EKE., der im Entscheidungsspiel die Straßenbahner mit 20:2 schlug.

Die dritte Frühjahrsrunde der Wiener Liga am kommenden Sonntag steht im Zeichen der Begegnung Wacker-Austria, die im Stadion durchgeführt wird. Die weiteren Paarungen lauten: Oberlaa-WAC., Sportklub-Rapid, Vienna-FC. Wien, Admira-FAC.

Der Klubkampf zwischen dem BC. Zentral und dem BC. Wieden endete mit einem 11:7-Sieg des BC. Zentral.

Der Fußball-Stadtkampf Hamburg-Berlin endete im Berliner Poststadion vor 30.000 Zuschauern mit einem überlegenen 7:2-Sieg Hamburgs.

Im Kampf um die deutsche Leichtgewichtmeisterschaft im Boxen gewann in Berlin der Bamberger Häfner nach 1:58 Minuten Kampfdauer gegen den Titelhalter Stegemann (Berlin) durch k.o.



Jederzeit hab' zur Hand:

Klansaplast

Schnellverband

sauber und hygienisch

In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

H39

Das Fähnlein der vier Aufrechten

Zu dem Länderkampf der tschechischen und österreichischen Stemmer / Eine ungleiche Rechnung, die doch aufging

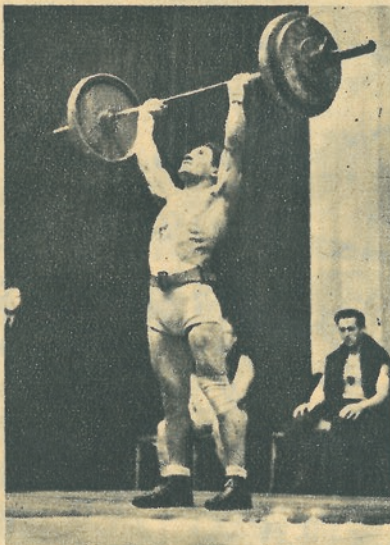
Wien, im März.

Statt sechs handfester Schwerathleten schickten die Tschechen nur das Fähnlein der vier Aufrechten! Vier Tschechen gegen sechs Österreicher, das war eine ungleiche Rechnung, die dennoch, wie durch Zauberei, glatt aufging: aus vier gegen sechs mach' drei zu drei! Und tatsächlich, das Resultat des Stemmerländerkampfes CSR.-Österreich lautet 3:3. Ein ehrenvolles Ergebnis, das die benachteiligten Gäste erreichten.

Natürlich war der Apollosaal ausverkauft, natürlich hatte sich alles eingefunden, was im Stemmsport Rang und Namen hat, oder haben möchte. Nach altem Brauch folgten Geschenkaustausch, Vorführungen im Fahnen-schwingen (die Damen des LAK. Hoffmann zeichneten sich dabei aus) und Bombenjonglieren, wobei der Name gefährlicher als die Ausführung ist.

Es fing gut an: ehe Österreich überhaupt noch zur Hantel gegriffen hatte, führte es 1:0. Denn der Bantamgewichtler Seidl (und später der Schwergewichtler Becvar) fehlten. Wahrscheinlich litten sie an zeitgemäßen Ausreiseschwierigkeiten. Im Federgewicht war Österreich durch Vojtech vertreten, der tschechische Gast hörte gleichfalls auf einen guten Alt-Wiener-Namen: Vavricka. Beide lieferten den schönsten Kampf des Abends. Der Wiener, der ursprünglich im Bantam aufgestellt war, aber das Limit nicht bringen konnte, stand auf verlorenem Posten. Man hätte unbedingt riskieren müssen, ihm im Stoßen sofort von 95 auf 105 kg zu schicken, vielleicht hätte das den Sieg bedeuten können.

Im Leichtgewicht versagte Sterle (Ö.) im Reißen, so daß Balda (CSR.) einen 2:1-Vorsprung herausholte. Im Mittelgewicht war der Wiener Schuh



Schuh wußte, wie er drücken sollte. So erlangte er den einzigen Punkt für Österreich im Stemmer-Länderkampf gegen die Tschechoslowaken. Photo Votava

dem Tschechen Belza um eine Klasse überlegen, so daß mit 2:2 der Ausgleich wieder herbeigeführt wurde. Es blieb übrigens der einzige Punkt, den Österreich erkämpfte, die beiden restlichen waren ein Geschenk der abwesenden tschechischen Schwerathleten.

Im Halbschwergewicht begann Eibler in ganz großem Stil und führte nach dem Drücken mit 12,5 kg. Nattych, übrigens der beste Tscheche, holte im Reißen 5 kg auf und bewies im Stoßen seine Klasse. Mit 140 kg übertraf er Eibler um nicht weniger als 15 kg! Der Punkt für den Schwergewichtskampf fiel an Österreich, somit Endstand 3:3. — Ergebnisse:

Federgewicht: Vavricka (CSR.) Drücken 82,5 kg, Reißen 77,5 kg, Stoßen 102,5 kg = 262,5 kg; Vojtech (Österreich) 80+77,5+102,5 = 260 kg. Leichtgewicht: Balda (CSR.) 85+90+115 = 290 kg; Sterle (Österreich) 87,5+85+0 = 172,5 kg. Mittelgewicht: Belza (CSR.) 90+90+117,5 = 297,5 kg; Schih (Österreich) 100+102,5+125 = 327,5 kg. Halbschwergewicht: Nattych (CSR.) 87,5+110+140 = 337,5 kg; Eibler (Österreich) 100+105+125 = 330 kg. Schwergewicht: Klaghofer (Österreich) 105+105+130 = 340 kg.

Die Wiener Leichtathletiksaison wird am 14. März mit einem Frühjahrslauf des WAF. eröffnet. Ausgeschrieben sind Einzel- und Staffelläufe für Senioren, Junioren und Neulinge.

Der Österreichische Sportlehrerverband begeht demnächst das Jubiläum seines fünfundzwanzigjährigen Bestandes. Aus diesem Anlaß findet am 12. März im Wiener Konzerthaus ein Festabend statt, an dem die prominentesten Vertreter der verschiedenen Sportzweige mitwirken werden.

Ein internationales Osterturnier wird im Wiener Stadion durchgeführt. Rapid, Austria, Kispest und Charleroi sind die Teilnehmer.

DER SCHILLING IST RAR!

Ja, das ist er, der Schilling: rar geworden! Wer in seine Tasche greift, um eine Zeitung zu kaufen, der will für sein Geld auch tatsächlich etwas Gediegenes. Der Sportfreund weiß, daß er beruhigt sein kann: er wählt die „Sport-Schau“ und genießt die Welt des Sports aus der Perspektive des Lesers, denn die Sportwelt ins Haus geliefert wird.

Aber weiß der geschätzte Leser auch, daß er so manchen Schilling ersparen kann? Abonnieren kommt billiger! Und da heute jeder Groschen zählt, sei die tieferstehende Abonnements-Anmeldung ausgefüllt:

Ich bestelle die „Sport-Schau“ auf drei, sechs, zwölf* Monate. Den Abonnementsbetrag von Schilling 11.—, 22.—, 44.—* übersende ich nach Erhalt der Zahlkarte.

Name:

Wohnort:

Straße:

* Nichtpassendes, bitte, zu streichen.



Bild 1: Adrias Verteidigung war saftig! Gerhart reinigt mit Köpfball eine Situation. Von links nach rechts: Balogh, Gerhart, Mrazny, Mayer.

Bild 2: Viele Köche können leicht den Brei verderben! Zeman und Kasperek bei einer gemeinsamen Rettungsaktion — es ging gerade noch gut aus. Von links nach rechts: Bokoun, Kasperek, Zeman, Wagner, Merkl.

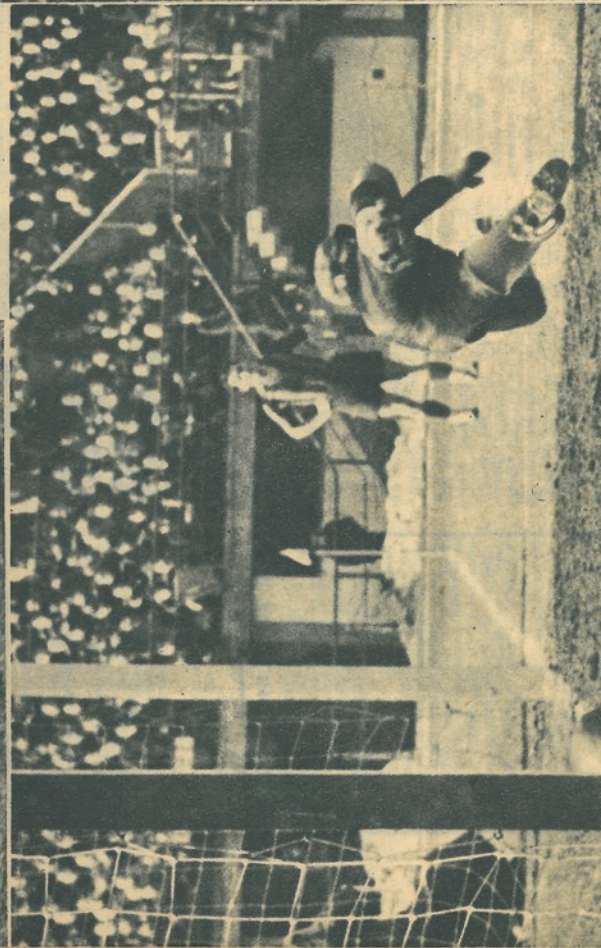
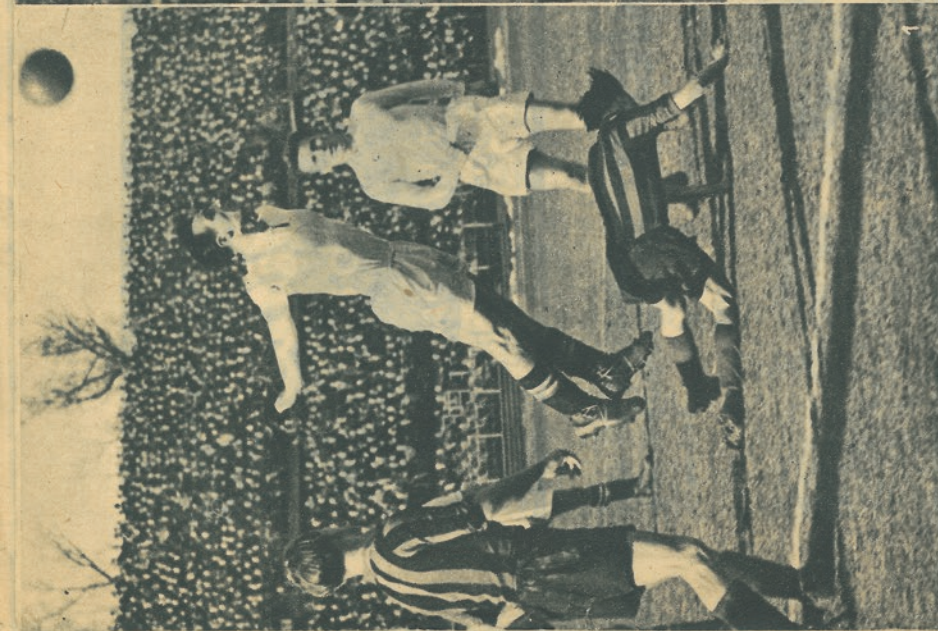
Bild 3: Ein exzellenter Techniker: der junge Waacker-Wagner.

Bild 4: Der Ball rechts, der Torhüter links! Habitzl tauscht bei der Durchföhrung des Elfmeters den WAC-Tormann Jonas Gerhart, daß er sich in die verkehrte Ecke warf.

Bild 5: Der Akrobat auf dem Fußballfeld: Kasperek (Rapid). Photos Votava, Fremuth



Das Stadion ist erwaht!
 Photoreportage von dem ersten Festtag der Fußballer.



Examen im Wasser

Koppelstätter: Sehr gut / Steinwender: Belobende Anerkennung / Zwazls unentschuldigte Stunden / Das Prüfungsschwimmen der österreichischen Spitzenklasse

af. Wien, im März.

Wo gelehrt und gelernt wird, muß es Prüfungen geben. Warum sollte der Lehrgang der österreichischen Schwimmer, der seit zwei Wochen im Dianabad läuft, eine Ausnahme machen? Also hielt der Herr Professor, alias Olympiatrainer Pavlicek, gestrenge Sichtung.

Die Zensuren fielen recht gut aus. Es gibt keine Repetenten, Koppelstätter erhielt eine belobende Anerkennung und Steinwender wird vor der ganzen Klasse als Musterschüler bezeichnet. Zwazl bekommt einen Verweis wegen unentschuldigter Stunden (er stellte sich nun schon zu wiederholten Malen nicht seinem schärfsten Rivalen Koppelstätter) und die Damen müssen den Schmetterlingsstil noch einmal durchnehmen und sich freiwillig melden.

Aber nun zu sportlichen Formulierungen. Koppelstätter kam über 100 m Rücken mit 1:10,4 bis auf vier Zehntelsekunden an seinen eigenen Rekord heran. Sein großes Handicap: er hat keine gleichwertigen Gegner.

Mit Tremmel ist nun ein Schwimmer der älteren Garde aufgetaucht, dessen 1:15,6 eine Empfehlung für das Nationalteam sind.

Steinwenders Fleiß wurde mit zwei guten Zeiten belohnt. Über 100 und 200 m Kraul schlug er in 1:03,2, bzw. 2:24,7, die gesamte österreichische Spitzenklasse. Sein Training in Ungarn hat ihm außerordentlich gut getan, er ist stilistisch stark verbessert, und wenn man bedenkt, daß er eigentlich ein Mittelstreckler ist, gewinnen seine Zeiten an Bedeutung. 2:24,7 sind in Österreich schon lange nicht geschwommen worden.

Die Kärntner Pavlicek und Augustin versuchten sich zum ersten Male über 100 m im Schmetterlingsstil. Beide hatten sich erst in dem abgeschlossenen Lehrgang mit dieser Schwimmart vertraut gemacht, so daß ihre Zeiten zufriedenstellend bezeichnet werden können. Hingegen sind die Flügelschläge der Damen noch als verfrüht zu bezeichnen. Sowohl Albert als auch Brenner sind noch nicht flügge und erzielten im Schmetterlingsstil schlechte Zeiten.

Nach langer Zeit sah man wieder ein technisch hochstehendes Wasserballspiel, das von zwei Auswahlteams durchgeführt wurde. — Die Ergebnisse:

100 m Kraulen für Männer (Meisterklasse): 1. Steinwender (Union) 1:03,2; 2. Loy (Linz SC.) 1:03,6; 3. Krumpholz (Post) 1:04,200 m Kraulen für Männer (Meisterklasse): 1. Steinwender (Union) 2:24,7; 2. und 3. im toten Rennen Koppelstätter (Union) und Loy (Linz SC.) 2:29,4; 4. Rainer (Post-Graz) 2:30,100 m Rücken Männer (Meisterklasse): 1. Koppelstätter (Union) 1:10,4; 2. Tremmel (Post) 1:15,6, 100 m Brust für Männer (Meisterklasse): 1. Pavlicek (Villacher SV.) 1:17,3; 2. Augustin (Klagenfurter AC.) 1:18,3; 3. Rohrer (Union) 1:22,8, 100 m Brust für Frauen (Meisterklasse): 1. Kornherr (SC. Innebruck) 1:36,4; 2. Albert (Union) 1:36,7; 3. Brenner (Union) 1:38,8, 100 m Brust für weibliche Jugend: 1. Strau (Union) 1:35,5; 2. König (ASV.) 1:36,5; 3. Mayhald (Union) 1:47,6, 66²/₃ m Kraulen für männliche Jugend: 1. Siska (Union) 0:50,8; 2. Platzek (Post) 0:51,0; 3. Gottwald (Union) 0:54,6; 66²/₃ m Brust für männliche Jugend: 1. Siska (Union) 0:56,9; 2. Friedenthal (Hakoah) 1:00,4; 3. Dedovich (Post) 1:00,8.

Wasserball: Wien A—Wien B 7:3 (1:3), Feßl (3), Krumpholz (2), Zwazl, Bohuslav; Loy, Breuner, Gebhard, Post 1—WAC. II 10:3 (7:1), Krumpholz (6), Hnatek (2), Tremmel, Zwazl; Salzer, Solvis, Theimer, Union III—Post III 9:0 (3:0), Koppelstätter (5), Stanger (4).

Abonnieren Sie die »SPORT-SCHAU«

Schlecht bediente Jubilare

Sie erhielten Geschenke und K.o.-Niederlagen / Vom Sonntagsmatinee der Amateurboxer

haw. Wien, im März.

Im Sandteiten-Kino ging es am Sonntag vormittag — der BC. Michelbeuern zeichnete für die Veranstaltung — hoch her. Man sah talentierte Nachwuchsboxer, war von der Vielseitigkeit der Schläge überrascht (darunter beidhändige Aufwärtsbacken),

erfreute sich an dem Mut so mancher Neulinge und notierte teilnahmsvoll, daß die beiden Jubilare Kühlsam und Janicek (sich traten zu ihrem 50. Kampf an) mit Jubel und Trompeten verloren. Beide erhielten Geschenke und als Draufgabe die schwersten Schläge ihrer bisherigen Laufbahn.

Die eindrucksvollste Leistung sah man von Podlucky I, der ausgerechnet den Jubilar Janicek deklassieren mußte und diesen in der dritten Runde nach mehreren Niederschlägen ausknockte. Der Sieger ähnelt in Stil und Können der Olympiahoffnung Michitz und gehört zu den beachtlichsten Talenten. Sehenswert war auch die unentschiedene Begegnung zwischen Kerschbaumer I und Schaißl, wobei der Michelbeuern-Mann durch Schwerfälligkeit seine geringen Vorteilchancen verpaßte. Im Schwergewicht gab es nach langer Pause ein Wiedersehen mit Ex-Halbschwergewichtsmeister Josef Eichholzer, der trotz seinem hohen Können das Boxen aufgeben will. Trotz seiner durch die lange Pause bedingten schwächeren Leistung gegen den unfertigen Zweimetermann Schattauer wäre es schade, Eichholzer zu verlieren. Der mit Voranschlußbeeren bedachte Schaißl II zeigte diesmal wenig Kämpferherz und ließ sich beim zweiten Niederschlag von Tränkler vorzeitig auszählen. Ergebnisse:

Fliegen: Wurzer (Michelbeuern) Punktesieger über Köck (Admira). Bantam: Wieger (M.) Punktesieger über Parbusek (Helfort). Feder: Linhart (M.) Punktesieger über Wöchl (A.). Püchl (A.) Punktesieger über Koubek (M.). Leicht: Schallek (H.) Punktesieger über Kühlsam (M.), Kowarik (H.) Punktesieger über Marek (M.). Welter: Kerschbaumer I (M.) gegen Schaißl I (A.) unentschieden. Mittel: Skatzl I (A.) Punktesieger über Paladin (M.), Podlucky I (M.) k.o.-Sieger in der 3. Runde über Janicek (A.). Halbschwer: Tränkler (M.) k.o.-Sieger in der 1. Runde über Schaißl II (A.). Schwer: Eichholzer (M.) Punktesieger — über Schattauer (A.).



Kerschbaumer landet gegen Schaißl einen Schlag, am Ende gab es ein verdientes Unentschieden. Photo Fremuth

Überland
Reisebüro

Wien, I., Burging Nr. 1
Tel. A 33-0-3, A 35-5-45

Täglicher Autobusverkehr nach:
Salzburg, Amstetten, Melk, Laa a. d. Thaya

Sonderfahrten zweimal wöchentlich nach: Horn, Krems, Retz, Gars am Kamp, Pulkau, Gutenstein, Waldhofen a. d. Y., Türnitz, Hohenberg a. d. Thaya, Leoben, Bruck a. d. Mur, Scheibbs

Sonn- und Feiertagsfahrten auf die Rax, den Schneeberg, Semmering, nach St. Corona a. Wechsel

Autobusvermietungen für Ausflugs- und Gesellschaftsfahrten

Hotellarrangements in den schönsten Sommer- und Winterkurorten in ganz Österreich

AUS DEN BUNDES LÄNDERN

Wo bleibt der Nachwuchs?

Wenig Interesse für den Sprunglauf / Bradl wurde trotz Formschwankung Meister

hg. Salzburg, im März.

3500 Körbe original Salzburger Schnees waren notwendig, um die österreichische Sprunglaufmeisterschaft durchzuführen. Drei Tage schleppten sich die Gasteiner Wintersportler ab, um am vierten mit einer gelungenen Veranstaltung in Hofgastein belohnt zu werden. Strahlende Sonne, mehr als dreitausend Zuschauer, die ersten vier Plätze an Salzburger Vertreter — die Mühe hatte wirklich aufgestanden.

Bradl wurde Meister, aber nur knapp und ohne zu überzeugen. Unruhige Luftfahrt und unsicherer Aufsprung fielen besonders auf. Die geringen Weiten werden aus dem um zehn Meter verkürzten Anlauf erklärlich. Die Beteiligung ließ sehr zu wünschen übrig, denn nur zwanzig Springer hatten sich eingefunden. Die Kärntner und Steiermärker fehlten, die angekündigten Italiener waren nicht eingetroffen und der Jugendbewerb war gar nur mit neun Mann besetzt!

Den weitesten Sprung des Tages erzielte Gregor Höll, Walter Reinhart und Neuper erhielten Sonderapplaus für ihre prächtigen Sprünge. Juniorenmeister wurde der Innsbrucker Steinegger mit klarem Abstand. — Ergebnisse:

Allgemeine Klasse: 1. Bradl (Salzburg) 50,5,

53 m, Note 221.1; 2. Höll (Salzburg) 48.5, 53, 217.3; 3. Reinhart (Salzburg) 47, 51.5, 215.8; 4. Wieser (Salzburg) 49.5, 52.5, 214.3; 5. Neuper (Salzkammergut) 45, 50, 210.7; 6. Gantschnig (Tirol) 47, 50, 206.7. — Juniorenklasse: 1. Steinegger (Tirol) 46.5, 48, 214.6; 2. Pfeiffer (Wien-NO.) 45, 48, 203.4; 3. Wenninger (Wien-NO.) 43.5, 46, 203.4; 4. Jamnig (Salzburg) 42.5, 44, 193.6; 5. Keil (Salzburg) 39, 40, 185.8.

In Bad Gastein fand ein Abfahrtslauf statt, der hundert Teilnehmer am Start sah. In der Klasse I siegten die beiden Klagenfurter Sliuz und Herzog mit je 80.2 Sekunden, bei den Junioren war Jamnig (Salzburg) mit 81 Sekunden der Beste. Das Abfahrtsrennen vom Zwölferhorn bei St. Gilgen gewann der Einheimische Sepp Strasser in 3:07.0 Min.

Der Fußballbetrieb war recht reger. Die heimischen Klubs unterlagen fast ausnahmslos gegen ihre Gäste, die aus Fern und Nah in der Salzachstadt weiten. Vorwärts-Steyr schlug den Union-FC. 3:0 und remisierte mit dem Salzburger Sportklub 1:1. Der FC. Wörgl erreichte gegen Austria ein 2:2, unterlag aber mit seiner kombinierten Mannschaft gegen Violett-Weiß 2:3. Der Villacher SV. fertigte den Halleiner SK. überlegen mit 6:0 ab und auch der SAK. mußte sich vom Innsbrucker AC. 4:2 geschlagen geben.

Neulengbach 1:0. In Wiener-Neustadt war die Brunner Austria zu Gast und mußte sich nach hartem, ebenbürtigem Kampf von den Hausherren 2:3 geschlagen geben. Auch den Leopoldsdorfern bekam ihr Ausflug nach Temitz nicht sehr gut, denn sie mußten vom dortigen Sportverein eine empfindliche 4:0-Schlappe in Kauf nehmen. Ein kräftiges Lebenszeichen gaben die Stockerauer von sich, die das von dem früheren Hakoah-Spieler Fischer trainierte Team von Neunkirchen 3:0 bezwangen. Durch diesen Punktezuwachs sind die Stockerauer vom letzten Tabellenplatz weggekommen, den nun Leopoldsdorf einnimmt.

Ein Viertklassiger im Semifinale

ek. Graz, im März.

Das Viertelfinale im Steirischen Fußballcup brachte neben drei erwartungsgemäßen Ergebnissen eine gewaltige Überraschung, die wiederum auf das Konto des Grazer Gemeinde-Sportklubs geht, der erst kürzlich mit den Bruckern einen Ligaverrein ausgeschaltet hatte. Nachdem der Gemeinde-SK. in der Meisterschaft in der Kreisklasse spielt, die in der Steiermark der 4. Klasse entspricht, ergibt sich der gewiß nicht alltägliche Fall, daß ein viertklassiger Verein neben drei Ligateams im Semifinale des

Cup steht, in dem der Grazer Gemeinde-SK. auf den Grazer AK. und Sturm-Graz auf die Kapfenberger trifft.

Der Gemeinde-SK. hatte allerdings insofern Glück, als er eine arg ersatzgeschwächte Südbahn-Elf vorfand, die durch mehrere Verletzte schwer gehandikapt war und nur die halbe Kampfmannschaft stellen konnte. Die Sieger boten eine ansprechende Leistung, wenn auch das 4:0 zahlenmäßig etwas zu hoch ausfiel.

Die Kapfenberger traten erstmals in Graz an und bewiesen ihre gute Form. Sie hatten keine Mühe, gegen die zweitklassige Wacker-Mannschaft mit 8:0 zu gewinnen. Von den Eggenbergern hatte man angenommen, daß sie dem Grazer AK. einen gefährlichen Gegner abgeben würden. Sie wurden ihrem Ruf nicht gerecht und verloren mit 2:6 höher als erwartet. Mit dem gleichen Ergebnis blieb Sturm über seinen Bezirksrivalen Sportklub Graz siegreich und bestätigte so seine ausgezeichnete Form.

Einen beachtlichen Erfolg holte sich der Leobner Boxklub Junior, der die starken Heros-Boxer aus Graz 8:6 schlug, wobei von sieben Kämpfen nicht weniger als vier mit k. o. endeten. Besonders übel wurde dem Leobner Ramenthaler durch den Grazer Strauß mitgespielt; der Leobner mußte bewußtlos in das Spital eingeliefert werden.

Das erste Nachtspringen der Steiermark fand in Afenz statt, die gesamte steirische Spitzenklasse ging an den Start. Gute sportliche Leistungen, aber ungenügende Beleuchtung. Tagesbester wurde der in der Altersklasse I startende steirische Altmeister Siuka (VSS. Graz) mit Sprüngen von 37 und 38 m, Note 221.2. In der Allgemeinen Klasse gewann Rois (Naturfreunde Afenz) mit 38,37 m, 229,7, bei den Junioren siegte Finding (Naturfreunde Afenz) mit 34, 35, 207.

Verheißungsvoller Auftakt

Linz, im März.

Das herrliche Frühlingswetter hat die Fußballer wieder auf den Plan gerufen. Neben zahllosen Freundschaftsspielen gab es in der Landeshauptstadt auch ein Meisterschafts-Nachtragsspiel, in dem Urfahr gegen die Amateure aus Steyr verdient mit 2:0 die Oberhand behielt. In den Freundschaftsbegegnungen, die vornehmlich die Erprobung von neuen Kräften dienen, bewiesen einige Vereine ihre ausgezeichnete Verfassung. Der LASK. fertigte die Admira sicher mit 7:1 ab, während Enns die Hakoah sogar mit 8:1 überfuhr. Hertha-Weiß schlug Westbahu 5:2 und der Welser SK. erwies sich dem SK. Donaue durch einen 7:1-Sieg ebenfalls stark überlegen.

Fußball im »Ländle«

Bregenz, im März.

Wiederum weilten Tiroler Fußballgäste im Ländle. Der Sportverein Innsbruck kam dabei gegen Hard über ein 3:3 nicht hinaus, wobei die Harder in der zweiten Spielhälfte drückend überlegen waren. Der Innsbrucker Sportklub unterlag in Bregenz gegen Schwarz-Weiß mit 1:2 (1:1).

Lokale Freundschaftsspiele brachten folgende Ergebnisse: Blau-Weiß-Feldkirch—Admira-Dornbirn 4:1, Kennelbach—ESV. Bregenz 4:2, Rapid-Lustenau—FC. Dornbirn 5:1.

Das internationale Hahnenkamm-Rennen in Kitzbühel findet in der Zeit vom 12. März bis 14. März statt. Der Kombinationsabfahrtslauf von der Streifalpe wird am 12. März ausgetragen. Tags darauf findet der Kombinations-torlauf statt, während Sonntag der Spezialabfahrtslauf vom Steinbergkogel ausgetragen wird.

Letzte Auslandsmeldungen: Trude Klecker wurde akademische Skimeisterin der Schweiz. Sie gewann Abfahrt und Alpine Kombination. Über 16 km wurde Schulz Zweiter. — Das Parsenn-Derby wurde eine Beute des Schweizlers Olinger, der mit 13:29 Min. Romingers Streckenrekord nicht unterbot. — Den Spezialsprunglauf in Holmenkollen holten sich die Norweger, die mit Haugh, Schjelderup und Hugsted die ersten drei Plätze belegten.

Geschlagener Olympiateilnehmer

ky. Klagenfurt, im März.

Vorarlberger Fußballgäste in Villach! Der ESV. Villach ist weiterhin fleißig bemüht, seine Elf für die Frühjahrssaison gewissenhaft vorzubereiten und kam gegen Kätia-Bludenz zu einem 2:2 (1:1).

Das bisher größte Kärntner Hallenhandball-Turnier wurde in St. Veit an der Glan ausgetragen und sah zehn Mannschaften am Start. Bei den Männern wurde der ASK. Klagenfurt Turniersieger, bei den Frauen gewann der KAC. das Endspiel gegen den ATUS. St. Veit mit 7:4.

Die Kärntner Meisterschaften in der Nordischen Kombination gewann Otto Doujak (Velden), der im Langlauf in 1:10:10,4 vor Gustl Mayr (Villach) in 1:14:11,1 und Robert Doujak (Velden) in 1:18:22,5 siegte. Den Sprunglauf gewann gleichfalls Otto Doujak vor Mayr. In der Kombination rangiert Otto Doujak mit 450 Punkten an erster Stelle vor Mayr und Robert Doujak mit 376 Punkten. Bei den Junioren wurde Alois Moser (Faak) überlegener Sieger, im Spezialsprunglauf holte sich Eisigan (Villach) auf Grund seiner ausgezeichneten Haltung den Sieg vor Köstner und dem Olympiateilnehmer Hadwiga.

Die Winterkönlgswürde schmilzt

nz. Baden bei Wien, im März.

Mit einer vollen Runde setzt in Niederösterreich die Frühjahrsmeisterschaft ein, wobei es gleich am ersten Spieltag gewaltige Überraschungen zu verzeichnen gab. Der erst vor acht Tagen gekrönte Herbstmeister Mödling mußte die Vergänglichkeit seiner Würde einsehen und vor 3000 Zuschauern auf eigenem Boden vom Badner AC. eine 6:2-Niederlage hinnehmen. Die Schwefelstädter, die wie aus einem Guß spielten, haben durch ihren großen Erfolg dem Vorjahrsmeister Harland einen guten Dienst erwiesen, da dieser nunmehr wieder durch einen 2:1-Sieg über Hohenau die Tabellenführung erobern konnte. Die Gloggnitzer veräumten eine einmalige Gelegenheit, die Spitze zu erobern, da sie in Pöchlarn gegen Hitiag-Neuda nur zu einem 0:0 kamen, wodurch ihnen gerade jener Punkt verloren ging, der ihnen zur Erringung der Spitzenposition gefehlt hätte. Amstetten zeigte sich wieder einmal von der angenehmen Seite und siegte gegen

ABZEICHEN

FÜR ALLE VEREINE, SOWIE
SPORTPREISE, PLAKETTEN,
ANNÜNGER IN JEDER AUS-
FUHRUNG UND UNIFORM-
EFFEKTEN, METALLPRÜGE-
ANSTALT

FRANZ PETZL

XV., BRAUNHIRSCHENGASSE 22
TEL. R 38-2-57

WELTECHN
WELTECHN



SPORT-SCHAU
SPORT-SCHAU

Wo Pech ist, kommt Pech hin

Die Rangers wissen davon ein Lied zu singen / Von der Nebelrunde der englischen Liga

Von unserem Korrespondenten

London, im März.

Novembernebel, Originalmarke London, lag über Englands Fußballfeldern, was immerhin eine Million Zuschauer nicht hinderte, lebhaften Anteil an den Kämpfen zu nehmen, obzwar Akteure und Ball nur allzu oft hinter dem Nebelvorhang verschwanden.

Im Mittelpunkt des Interesses stand das Cupwiederholungsspiel Derby County—Queenspark Rangers. Wo Pech ist, bleibt Pech kleben! Davon wissen jetzt die Rangers ein Liedlein zu singen. Sie verloren 5:0 (3:0) und das kam so: Schon in der 4. Minute lenkte der Verteidiger Smith einen Schuß von Steele ins eigene Tor; eine Viertelstunde später schied der Rechtsaußen der Rangers aus, in der 37. Minute brach der Torhüter Allen den Mittelhandknochen (der Back Powl hütete daraufhin das Goal) und kehrte erst in der zweiten Hälfte wieder auf das Spielfeld zurück, wo er als Rechtsaußen statierte. Je zwei

Tore von Carter und Stamps besiegelten das Schicksal der Rangers.

In der Meisterschaft hat sich Arsenal von dem Umfaller der Vorwoche wieder erholt und ist nach dem 5:2-Erfolg über die Wolves einen guten Schritt dem Titel näher. Der 12.000-Pfund-Mann Forbes bewährte sich gut, er glied den Führungstreffer der Wölfe aus, die schon in der 4. Minute überraschend eingesandt hatten. So wenig aufregend der Kampf an der Spitze ist, so dramatisch gestaltet er sich am Tabellenende. Nicht weniger als acht Vereine sind vor dem zum Abstieg verurteilten Grimsby Town nur durch drei Punkte getrennt. Liverpool, der Vorjahrsmeister, hat seinen ersten Erfolg seit 27. September 1947 errungen. Middlesborough wurde 4:0 geschlagen. Besser gesagt: der rothaarige Stubbins schlug Middlesborough (das durchaus nicht schlechter war als Liverpool), denn er schoß alle vier Tore. Und weil gerade von Bombenschüssen die Rede ist: mit einem

Kernschuß rettete Reed, der Mittelstürmer von Portsmouth, einen Punkt gegen Blackpool. Ergebnisse:

Arsenal—Wolverhampton 5:2, Charlton—Everton 2:3, Liverpool—Huddersfield 4:0, Manchester United—Sunderland 3:0, Middlesborough—Chelsea 0:0, Portsmouth—Blackpool 1:1, Preston NE.—Grimsby Town 2:0, Sheffield—Aston Villa 3:1, Stoke—Manchester City 3:0, Burnley—Blackburn Rovers 0:0.

1. Arsenal (1)	31	19	9	3	59	23	47
2.*Burnley (2)	30	14	11	5	40	28	39
3. Preston (4)	30	16	6	8	49	44	38
4. Manch. Unit. (6)	30	12	12	6	62	37	36
5. Derby County (3)	28	14	8	6	60	37	36
6. Wolverhampt. (5)	31	14	7	10	65	53	35
7. Blackpool (7)	30	13	8	9	41	29	34
8. Aston Villa (8)	30	13	7	10	49	42	33
9. Sheffield (10)	32	14	7	12	54	52	33
10. Middlesbor. (9)	31	13	6	12	61	45	32
11. Everton (12)	29	13	5	11	40	44	31
12.*Manch. City (11)	30	11	8	11	39	34	30
13. Portsmouth (13)	29	12	5	12	48	39	29
14. Charlton (14)	31	12	3	16	44	58	27
15. Sunderland (15)	32	9	8	15	43	56	26
16.†Liverpool (20)	32	9	8	15	43	56	26
17. Chelsea (17)	31	9	8	14	39	55	26
18. Stoke (21)	32	9	8	15	29	46	26
19. Blackburn (19)	31	9	7	15	42	56	25
20. Bolton (16)	31	11	3	17	37	52	25
21. Huddersfield (18)	31	8	8	15	40	49	24
22. Grimsby (22)	31	6	4	21	35	84	16

Red Star—Stade Français 0:7, Lille—Montpellier 4:1, Cannes—Reims 0:4, Strasbourg—Marseille 1:1, Racing-Paris—Roubaix 2:1, Rennes—Toulouse 2:0, Sète—Metz 2:1, Ales—Sochaux 2:2, St. Etienne—Nancy 2:0.

Wochentagsrunde: Red Star—Sochaux 0:0, Reims—Stade Français 0:3, Montpellier—Marseille 1:0, Lille—Toulouse 1:0, St. Etienne—Roubaix 1:2, Rennes—Racing-Paris 2:0, Strasbourg—Metz 8:4, Cannes—Nancy 2:1, Ales—Sète 1:1.

1. Lille (3)	26	16	5	5	65	35	37
2. Reims (1)	25	16	4	5	51	19	36
3. Marseille (2)	26	15	5	6	52	34	35
4. St. Etienne (4)	26	12	8	6	52	44	32
5. Racing-Paris (5)	26	13	4	9	65	49	30
6. Stade Franc. (9)	25	12	5	8	52	41	29
7.†Roubaix (6)	26	11	7	8	45	43	29
8. Strasbourg (8)	26	10	8	8	68	43	28
9.*Sochaux (7)	26	11	6	9	49	43	28
10. Rennes (13)	26	10	5	11	37	48	25
11. Cannes (12)	26	8	7	11	35	52	23
12. Metz (10)	26	9	4	13	56	65	22
13. Nancy (11)	26	7	7	12	39	50	21
14. Montpellier (15)	25	7	6	12	40	48	20
15. Toulouse (14)	26	9	2	15	36	51	20
16.*Ales (16)	26	5	9	12	37	56	19
17. Sète (17)	25	8	1	16	43	68	17
18. Red Star (18)	26	5	3	18	22	55	13

ZDKA.—Moskau, der russische Fußballmeister, bewies auch im Eishockey großes Können. Das Team gewann die allrussische Meisterschaft vor Spartak und Dynamo.

Der alte Jordan spielt wieder

Aber auch er wird Red-Star nicht retten können / Aus der französischen Liga

Von unserem Korrespondenten

Paris, im März.

Der langersehnte Frühling ist nun da! Die Sonne hat die letzten Reste des Schnees aufgesogen, und die ewig Unzufriedenen murrten sogar schon wieder über die Hitze. Die Fußballmeisterschaft lief auf vollen Touren, man hatte nach längerer Pause wieder eine Wochentagsrunde eingelegt, die wie gewöhnlich nicht ohne Einfluß auf das Tabellenbild blieb.

Lille, vor vierzehn Tagen Dritter, thront nun an der Spitze. Die Nordfranzosen nützten die Chance zweier Heimspiele durch zwei Siege voll aus. Noch besser als in dem 3:0 gegen Toulouse gefiel der frischgebackene Tabellenführer in seinem 4:1-Spiel gegen Montpellier, wobei der Torjäger Baratte sämtliche Treffer erzielte. Damit hatte Baratte mit 23 Toren die Führung in der Torschützen-

liste übernommen, gefolgt von seinem Klubkameraden Tempowsky und dem Reimser Sinibaldi, die je 20mal erfolgreich waren.

Stade Français gilt zur Zeit als die stärkste französische Klubelf. Dem 3:0 über Reims folgte wenige Tage später ein 7:0 gegen das Schlußlicht Red Star. Der Wiener Jordan, der erst vor wenigen Wochen das Training der Rotsterne übernommen hat, scheint vor eine unlösbare Aufgabe gestellt. Der Abstieg scheint der Mannschaft so gut wie sicher, woran auch das torlose Remis gegen Sochaux nichts ändern dürfte. Jordan zog auf seine alten Tage noch einmal die Fußballschuhe an und fungierte als Rechtsverbinder. Doch auch er vermochte das Ruder nicht entscheidend herumzureißen, obgleich sein Kopfspiel auch heute noch beispielgebend ist. Ergebnisse:

Ein höllisches Abfahrtsrennen

Franzosen und Italiener triumphieren bei dem Kandaharbewerb in Chamonix / Von 80 Gestarteten erreichten nur 45 das Ziel / Österreichs Frauenteam in konstant guter, das Herrenteam in konstant schlechter Form

Von unserem Korrespondenten

Chamonix, im März.

„Olympiarevanche“ — das war die Bezeichnung, die man hierzulande dem ersten Kandaharrennen auf französischem Boden gab.

Es brachte einen geradezu höllischen Abfahrtslauf der Herren (von 80 Gestarteten fuhren nur 45 durch das Ziel, Verletzungen erfolgten am laufenden Band) auf einer halbschweren Piste, die besonders im Schlußstück böartige Wellen aufwies. Nur drei Läufer der zahlenmäßig starken österreichischen Equipe kamen sturzlos über die Strecke, nämlich Fahrner, Mall und Linherr. Nogler stürzte im Schlußstück und verlor beide Stücke, und Kneißl kam mit nur einem Stock durch das Ziel. Der Olympiasieger Oreiller brach im ersten Drittel einen Ski (das Ende splätterte ab) und fuhr dennoch einen 13. Rang heraus. Der Franzose Leduc erlitt einen Schlüsselbeinbruch.

Nichts kennzeichnet die Strecke besser als die nüchternen Zahlen: 950 Meter Höhenunterschied bei nur 2300 Meter Länge; man kann sich leicht die Steilheit vorstellen. Start in 2650 m Höhe, Streckenführung auf dem Gletscher des Aiguille du Midi. Die Damen, die im Training einigemal die Herrenpiste fuhren, waren nach ihrer eigenen Aussage sehr glücklich, daß man ihnen eine leichtere Piste aussteckte.

Mit dem Start des Abfahrtslaufes wartete man bis zum Nachmittag, bis die Sonne die eisige Piste etwas aufgeföhrt hatte. Sie war dennoch sehr hart und ungewöhnlich schwierig. Die Franzosen, die schon im Training den besten Eindruck hinterlassen hatten, belegten die ersten vier Plätze. Dann erst folgten die Österreicher, bei denen Fahrer sämtliche Olympiateilnehmer übertrumpfte. Die Italiener scheiterten, wie schon in St. Moritz, an ihrem eigenen Temperament, Zeno Colo scheint sich übrigens auf Skibruch spezialisiert zu haben. Die Schweizer hatten nur drei Mann entsandt, ihre Spitzenfahrer waren zu Hause geblieben.

Bei den Damen dominierten die Österreicherinnen mit Schuh-Proxauf und Trude Beiser. Ihre Zuverlässigkeit und Sicherheit erlaubt das Urteil, daß sie als Team derzeit nicht zu schlagen sind. Die französische Meisterin Ginoux schied durch Sturz aus, Suzanne Thiollière stürzte gleichfalls schwer, fuhr aber weiter und landete auf dem 8. Platz. Bedauerlicherweise muß ein Unfall von Erika Mahringer gemeldet werden, die sich eine Beinverletzung zuzog, über deren Schwere zur Zeit

noch keine genauen Angaben vorliegen.

Der Slalom mußte nach Argentières, etwa acht Kilometer von Chamonix entfernt, verlegt werden, so schlecht waren die Schneeverhältnisse durch einen Wärmeeinbruch geworden. Im zweiten Durchgang war der Schnee weich, tiefe Rinnen gruben sich bei

den Torpassagen ein. Der Bewerb stand im Zeichen der Italiener, die die beiden ersten Plätze belegten. Der 34jährige Chieronni fuhr in beiden Läufen Tagesbestzeit, der Amerikaner Knowlton war im ersten Lauf zwar um 1,7 Sek. schneller, wurde aber wegen Auslassens eines Tores disqualifiziert. Die Österreicher verbesserten ihre Position durch gute Leistungen von Haider und Kneißl, die auf dem 3. und 4. Platz landeten.

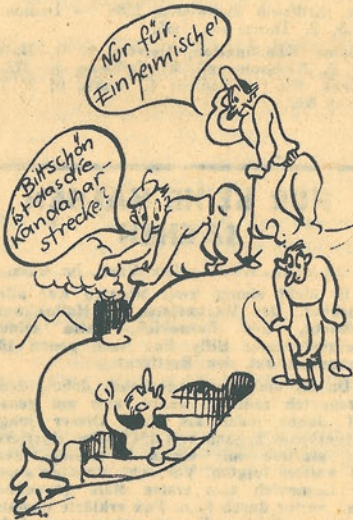
Bei den Damen feierte Celina Seghi ihren ersten großen Sieg in dieser Saison. Sie fuhr im Torlauf mit explosivem Temperament und gewann ihn mit großem Abstand vor der Amerikanerin Mead. Die Österreicherinnen fuhren zu verhalten. Schuh-Proxauf büßte nicht weniger als 9,7 Sek. gegen Seghi ein (woran allerdings zum Teil der Umstand schuld ist, daß sich ihr im zweiten Durchgang die Bindung öffnete), selbst Trude Beiser lag 7,1 Sek. zurück. So wurde es nichts mit dem Sieg in der alpinen Kombination, der an Seghi fiel.

Anmerkung der Redaktion: Man erwiese dem österreichischen Skisport einen schlechten Dienst, würde man das Abschneiden der Herren in Chamonix als Erfolg bezeichnen. Nach St. Moritz bestätigt nun auch das Kandaharrennen die Tatsache, daß der österreichische alpine Skisport der Herren im Abgleiten ist. Der Skiverband scheint — wie aus Gesprächen in St. Moritz hervorging — allerdings auf einem anderen Standpunkt zu stehen. Er wird ihn ändern müssen. Selbstherrliche Auffassungen (Spitzfindigkeit im Ersinnen von immer neuen Beschönigungen der Niederlagen — das böse, böse Wachs usw.) sind nicht der rechte Weg, an des Übels Wurzel heranzukommen.

Vorschläge für gelungene Ausreden



Das Wachs war schuld... (Wirkt immer.)



Die Abfahrtsstrecke war so versteckt gelegt, daß nur die Einheimischen sich auskennen konnten...



Wir wollten den Damen den Vortritt lassen...

Abfahrtslauf Herren: 1. Couttet 2:07,8, 2. Pazzi 2:12,4, 3. Masson 2:13,4, 4. Lacroix (alle Frankreich) 2:16,5, 5. Fahrner 2:17,2, 6. Mall 2:17,3, 7. Linherr 2:17,4, 8. Haider (alle Österreich) 2:18,1, 9. Baud (Frankreich) 2:18,4, 10. Schwab (Österreich) 2:19,2. Die Plätze der österreichischen Teilnehmer: 21. Nogler 2:34,2, 25. Moser 2:38,4, 29. L. Seyrling 2:43,4, 30. Kneißl 2:44.

Abfahrtslauf Damen: 1. Schuh-Proxauf (Österreich) 2:12,6, 2. Beiser (Österreich) 2:19,3, 3. Wurtele (Kanada) und Seghi (Italien) 2:19,4, 6. Schmidt-Couttet (Frankreich) 2:41,4, 7. Mead (USA.) 2:22,1, 8. S. Thiollière (Frankreich) 2:26,6.

Torlauf Herren: 1. Chieronni (Italien) 157,4 Sek., 2. Alvero (Italien) 158,8, 3. Haider (Österreich) 158,9, 4. Kneißl (Österreich) 161,9, 5. Lacatelli (Italien) 162,5, 6. Couttet (Frankreich) 163,9.

Torlauf Damen: 1. Seghi 109,7, 2. Mead 114,4, 3. Beiser 116,9, 4. Proxauf 120,6, 5. Wurtele 122,3, 6. Nogler 125,3.

Alpine Kombination, Herren: 1. Couttet 250, 2. Pazzi 635, 3. Haider 849, 4. Lacroix 910, 5. Mosson 919, 6. Alvero 1075, 7. Mall 1098, 8. Baud, 9. Chieronni, 10. Fahrner.

Alpine Kombination, Damen: 1. Seghi 515, 2. Schuh-Proxauf 522, 3. Beiser 911, 4. Mead 949.

Die Fußballpilger aus Neapel

Zehntausend Schlachtenbummler zogen nach Rom — und sahen kein einziges Tor!
Aus der italienischen Liga

Von unserem Korrespondenten

Milano, im März.

Nach genau 16 Wochen erlitt Milano die erste Niederlage! 35.000 Zuschauer waren in Genua Zeuge dieses denkwürdigen Kampfes, in dem die Milanesen in der ersten Hälfte noch den Ton angaben. Dann aber kam Genua auf und siegte schließlich mit 3:1.

Eine wahre Völkerwanderung setzte nach Rom ein, nicht weniger als zehntausend Schlachtenbummler zogen von Neapel in die Hauptstadt, um das abstieggefährdete Napoli gegen Lazio zu unterstützen. 30.000 Zuschauer gerieten in Siedehitze und es schien gar ein böses Ende zu nehmen, als der Römer Penzo einen Treffer schoß, dem aber der Schiedsrichter die Anerkennung versagte, so daß es beim 0:0 blieb. Unverkennbar ist der Formrückgang von

Internazionale, das auf eigenem Platz gegen Sampdoria mit 4:2 unterlag. Silvestrelli schoß für Sampdoria alle Tore, wobei Internazionale noch von Glück reden kann, daß ihr Keeper Franzosi einen so guten Tag hatte.

Während der Woche hielt die Nationalmannschaft in Florenz ein Trainingsspiel von 3mal 25 Minuten ab. Arezzo war der Gegner, der schließlich recht mühevoll mit 7:4 besiegt wurde. Pozzo macht, wie immer vor einem Ländertreffen, auch diesmal ein ernstes Gesicht. Er schwört, gegen Frankreich am 4. April kein Team zu haben.

Pozzo hat übrigens einen Konkurrenten. Er heißt Arturo Cameroni und stellte gleichfalls eine Fußballnational-elf gegen Frankreich zusammen. Allerdings handelt es sich um das Team der Gehörlosen, die am 15. Mai in Paris antreten sollen.

Salernitana—Triestina 2:2, Lazio—Napoli 0:0, Torino—Roma 4:1, Genua—Milano 3:1, Bari—Vicenza 1:0, Internazionale—Sampdoria 2:4, Bologna—Alessandria 2:3, Fiorentina—Propatria 1:0, Atalanta—Juventus 0:0, Livorno—Modena 1:1.

1. Milano (1)	24	16	5	3	55	26	37
2. Torino (2)	24	15	5	4	69	17	35
3. Juventus (3)	24	12	6	6	48	31	30
4. Triestina (4)	23	9	11	3	25	22	29
5. Fiorentina (5)	24	12	4	8	27	25	28
6. Atalanta (7)	24	9	8	7	31	25	26
7. Internazionale (6)	24	11	3	10	49	38	25
8. Modena (9)	24	9	9	7	26	25	25
9. Bologna (8)	23	8	8	7	33	24	24
10. Livorno (11)	24	7	9	8	28	36	23
11. Pro Patria (10)	24	9	4	11	31	37	22
12. Sampdoria (13)	23	8	5	10	35	34	21
13. Roma (12)	24	8	5	11	32	43	21
14. Bari (15)	23	7	7	9	23	42	21
15. Alessandria (16)	22	8	4	10	32	39	20
16. Lazio (14)	24	6	8	10	21	31	20
17. Salernitana (18)	23	6	6	11	25	39	18
18. Lucca (17)	22	6	6	10	21	47	18
19. Genova (20)	22	7	3	13	35	40	17
20. Vicenza (19)	23	6	5	12	17	37	17
21. Napoli (21)	23	4	7	12	25	30	15

Der erste Russenstart

Oslo, im März.

Das traditionsreichste Skiereignis des Nordens, das berühmte Holmenkollen-Rennen, wurde unter den bekanntesten Begleitscheinungen in der Nähe von Oslo durchgeführt: die Elite des Nordens erschien am Start, der König war unter den Zuschauern, kurz, es wurde ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes. Und doch hatte die Veranstaltung diesmal eine besondere Note — zum erstenmal in der Geschichte des Skisports nahmen Russen an einem internationalen Großmeeting teil. Ihr Abschneiden soll bei den einzelnen Disziplinen besprochen werden.

Bei nebligem Wetter und Schneefall, jedoch ausgezeichnetem Loipe, wurde der 50-km-Lauf gestartet. In Abwesenheit von Nils Karlsson gewann Harald Eriksson, der auf halber Strecke einen Ski brach und dann lange Kilometer mit diesem Handicap laufen mußte, bis ihm jemand mit einem Skialomski aushalf, der nicht allein durch das ungleiche Gewicht, sondern auch durch die schlecht passende Bindung ein nur mangelhafter Ersatz war. Der Norweger Egseth, der seine Chance erfaßte, überholte Eriksson fünf Kilometer vor dem Ziel und legte diese Schlußstrecke um 1½ Minuten schneller zurück; aber der Zeitvorsprung des Schweden war so groß, daß er doch noch zum Sieg reichte. Der erste Russe landete an vierter Stelle, ein beachtlicher Erfolg in dem Klassefeld des Nordens; alle vier teilnehmenden Russen placierten sich unter den ersten Zwanzig. Urteil: die Russen sind technisch noch rückständig, laufen einen unweckmäßigen Stil, kämpfen aber mit unerhörtem Einsatz.

Holmenkollen hat sich modernisiert und auch die Alpinen Bewerbe in das Programm aufgenommen. Bei den Herren und Damen nominierten die von der Olympiade bekannten Namen. Die Russen sind noch weit zurück. Bei den Herren landete der erste Teilnehmer an 15. Stelle, bei den Damen gab die einzige Russin auf.

Der 18-km-Langlauf endete mit einem überwältigenden Sieg der Schweden, die auf den ersten fünf Plätzen landeten.

18-km-Langlauf: 1. Lundström 1:13:57; 2. Teapp 1:14:16; 3. Oestenson 1:14:17; 4. Pettersson 1:16:00; 5. Thor 1:16:21.

50 km: 1. Harald Eriksson (Schweden) 3:30:06; 2. Egseth (Norwegen) 3:32:34; 3. Berg (Schweden) 3:33:34; 4. Protazow (Rußland) 3:37:27; 5. M. Karlsson (Schweden) 3:37:35.

Abfahrtslauf, Herren: 1. Sten Eriksson (Schweden) 2:34,8; 2. Berge (Norwegen) 2:37,8; 3. M. Eriksson (Schweden) 2:38. — Namen: 1. Niskin (Norwegen) 2:03; 2. Thomassen (Schweden) 2:04,8.

Torlauf, Herren: 1. Ake Nielsson (Schweden) 1:39,7; 2. O. Dalman (Schweden) 1:38,9; 3. M. Eriksson (Schweden) 2:38. — Damen: 1. 1:02,5; 2. Thomassen 1:05.

Alpine Kombination, Herren: 1. O. Dalman 440; 2. Nielsson und M. Eriksson je 478; 4. McLean 479. — Damen: 1. Niskin 0; 2. Thomassen 622.

Tschechoslowakei u. Ungarn

Prag, im März.

Die tschechische Liga begann die Frühjahrs-saison mit einer unvollständigen Runde, die formgemäß verlief. Die Prager Altvereine weilten im Ausland. Slavia wurde von Ujpest mit 6:2 geschlagen und Sparta verlor in Istanbul 3:2. — Ergebnisse:

Bratislava—Žilina 5:3, Budejovice—Trnava 2:2, Bohemians—Viktoria-Plzen 3:0, Sl. Ostrava—Cechie-Karlin 4:2.

1. Bratislava (1)	11	6	4	1	36	15	16
2. Slavia (2)	10	4	5	1	24	20	13
3. Bohemians (5)	11	5	3	3	30	26	13
4. Sl. Ostrava (4)	11	5	3	3	29	26	13
5. Sparta (3)	10	5	2	3	30	19	12
6. Kocise (6)	10	2	6	2	19	18	10
7. Žilina (7)	11	4	2	5	20	23	10
8. Trnava (8)	11	4	2	5	18	25	10
9. Viktoria-Plzen (9)	11	3	1	7	29	34	7
10. Cechie-Karlin (10)	11	3	1	7	26	36	7
11. Budejovice (11)	11	2	3	6	20	39	7

*

Budapest, im März.

Wenn man von dem 2:2 des EMTK gegen den FTC. absieht, hat sich in der ungarischen Liga nichts Überraschendes ereignet. Die Reihenfolge der Tabelle blieb bis zum achten Platz unverändert. — Ergebnisse:

EMTK—FTC. 2:2, Mateosz—Szentlőrincz 1:1, ETO.—Elekrosom 2:0, Ujpest—Szeged 5:2, Csepel—Haladas 2:1, Kispes—Sal. BTC. 4:0, MTK—Szolnok 9:0, Vasas—Mögürth 3:3.

1. Csepel (1)	20	17	1	2	49	19	35
2. Vasas (2)	20	13	6	1	46	22	32
3. FTC. (3)	20	13	4	3	45	27	30
4. Ujpest (4)	20	12	5	3	64	29	29
5. MTK. (5)	20	12	3	5	56	21	27
6. Kispes (6)	19	11	4	4	47	30	26
7. Haladas (7)	19	8	6	5	37	29	22
8. Mateosz (8)	20	6	6	8	23	21	18
9. ETO. (10)	19	7	1	11	33	37	15
10. Elekrosom (9)	20	4	6	10	24	40	14
11. EMTK. (14)	19	5	3	11	27	43	13
12. Szolnok (11)	20	5	3	12	23	44	13
13. Debrecen (12)	19	5	3	11	26	48	13
14. Sal. BTC. (13)	20	4	5	11	16	43	13
15. Szentlőrincz (16)	20	3	6	11	26	51	12
16. Mögürth (17)	20	4	3	13	30	40	11
17. Szeged (15)	19	4	3	11	22	40	11

NUR KEINE HALBEN SACHEN

New York, im März.

In nicht einmal zwei Minuten war alles vorüber. Der Weltmeister im Halbschwergewicht, Gus Lesnevich, hatte seinen Herausforderer Billy Fox nach genau 108 Sekunden auf den Brettern!

Da ist viel Verwunderliches dabel, denn Lesnevich zählt 33 Jahre, also um genau elf Jahre mehr als Fox. Dieser junge Negerboxer begann erst 1943 seine Karriere. Er startete mit einem k.o.-Sieg, dem 43 weitere folgten. Vor acht Monaten stand er Lesnevich zum ersten Male gegenüber und verlor durch k. o. Fox erklärte damals, daß er in diesem Kampf mehr gelernt habe als in allen anderen zuvor. Man glaubte es ihm gerne, als sechs weitere k.o.-Erfolge, darunter gegen so starke Gegner wie Jack Lamotta, folgten.

Gegen Lesnevich, so nahm die Fachwelt an, würde Fox nur eine Taktik anwenden: vom Gongschlag losstürmen und auf das k. o. drängen. Aber zu aller Überraschung war es Lesnevich, der die Initiative ergriff!

18.000 Zuschauer zahlten an den Kassen des New Yorker Madison Square Garden nicht weniger als 125.000 Dollar. Lesnevich erklärte nach dem Kampf:

„So, und nun Schluß mit den halben Sachen. Ich habe genug von dem Halbschwergewicht, ich übersiedle in das Schwergewicht und werde den Sieger aus der Begegnung Joe Louis—Joe Walcott herausfordern!“

Der Löwe wurde gezähmt Die Fußballmeisterschaft in Süddeutschland

Von unserem Korrespondenten

München, im März.

Gäbe es so etwas wie eine Fußball-Börse, so wären die Stuttgarter Aktien seit Sonntag um ein Vielfaches emporgeschmetzt. Die Kickers und der VfB. gewannen ihre Spiele mit erheblichen Torquoten, und selbst der Prügelkrabe der Liga, die Sportfreunde, unterlagen dem Tabellenzweiten Bayern nur knapp mit 0:1. Für den Schlussmann der Rangliste ein ehrenvolles Ergebnis.

Die schwerste Aufgabe wurde dem VfB. zuteilt, denn die Münchner Löwen, wie 1860 bisweilen genannt wird, belegen nicht durch Zufall den dritten Tabellenplatz. Die Löwen erwiesen sich, nachdem sie sich im Kombinationsgewirr der Stuttgarter nicht zurechtfinden konnten, bestenfalls als gezähmte Kätzchen, deren Krallen den Hausherrn nur unwesentlich zu schaffern machten. Der VfB., obwohl ohne Barufka spielend, kam in regelmäßigen Abständen durch Langjahr, Schlienz, Binkert und Lippie (je zwei) zu seinen Toren. Endergebnis 8:2!

Die Kickers leuchteten den Waldhüter Buben mit 5:1 kräftig heim. Schmeißer (2), Lauxmann (2) und Kronenbitter schossen die Tore, Conen vergab einen Elfmeter. — Nürnbergs 3:0-Vorsprung hätte beinahe nicht ausgereicht, um das Spiel gegen FSV. Frankfurt schließlich noch mit 3:2 zu gewinnen. Die Offenbacher Kickers lagen gegen die Eintracht zur Pause

gar mit 5:0 in Führung, am Ende ließ es aber nur mehr 5:3. Die Neckarauer „riegelten“ abermals nach allen Regeln der Kunst und erzwangen damit gegen Rot-Weiß ein 1:1. Merkwürdigerweise war der Mittelstürmer der Neckarauer als zweiter Stopper tätig, während der Angriff mit vier Mann operierte. Ergebnisse:

Stuttgarter Kickers—Waldhof-Mannheim 5:1, Eintracht-Frankfurt—Offenbacher Kickers 3:5, Sportfreunde-Stuttgart—Bayern-München 0:1, VfB. Stuttgart—1860-München 8:2, FC. Nürnberg—FSV. Frankfurt 3:2, Schwaben-Augsburg—Ulm 0:1, Aschaffenburg—Fürth 1:3, Rotweiß Frankfurt—VfL. Neckarau 1:1, VfR.

Mannheim—Wacker-München 2:1, Schweinfurt—Mühlburg 1:0.

1. FC. Nürnberg (1)	24	18	3	3	62	26	39
2. Bayern-München (2)	24	17	3	4	48	23	37
3. 1860-München (3)	24	16	3	5	51	37	35
4. Stuttg. Kickers (5)	24	15	3	6	87	43	33
5. Waldhof-Mannh. (4)	24	15	3	6	51	31	33
6. VfB.-Stuttgart (6)	24	15	2	7	62	36	32
7. FSV.-Frankfurt (7)	24	10	7	7	39	30	27
8. VfR.-Mannheim (10)	24	10	5	9	41	38	25
9. Offenb. Kickers (11)	24	8	8	8	35	34	24
10. Eintracht-Frankf. (8)	24	9	6	9	38	38	24
11. Schwaben-Augsb. (9)	24	9	5	10	44	42	23
12. Schweinfurt 05 (13)	24	8	6	10	33	40	22
13. Ulm (14)	24	7	6	11	38	38	20
14. *Mühlburg (12)	24	8	4	12	35	36	20
15. Aschaffenburg (15)	24	6	6	12	31	52	18
16. *Wacker-Münch. (16)	24	7	3	14	34	53	17
17. *Rotweiß-Frankf. (17)	24	6	3	15	31	58	15
18. Fürth (19)	24	5	4	15	31	61	14
19. VfL. Neckarau (18)	24	4	6	14	28	19	14
20. *Sportfr. Stuttg. (20)	24	1	6	17	12	56	8

Im Schweizer Fußball kamen lediglich drei Spiele von Bedeutung zur Durchführung. Im Cupseminale schlug Chaux de Fonds Bellinzona mit 1:0 und Grasshoppers unterlag auf eigenem Platz gegen Grenchen mit 3:0. Das Ligameisterschaftsspiel Locarno gegen Cantonal endete 3:2, obwohl Cantonal wieder das Nationalvereidigerpaar Gyzer und Stoffen zur Verfügung hat.

Der italienische Schiedsrichter Carpani wird den Länderkampf Österreich—Schweiz am 18. April in Wien leiten.

Die Eishockeyteams von Schottland und Kanada standen einander in Paris um den Potin-Pokal gegenüber. Die Olympiasieger verloren 1:2, die ÖSR. wurde vom Racingclub-Paris vernichtend mit 1:10 geschlagen.

Die Pariser Hallen-Tennismeisterschaften gewann bei den Herren der Spanier Masset, der im Endspiel den 42jährigen Henri Cochet 7:5, 6:4, 2:6, 2:6, 6:4 bezwang. Bei den Damen gewann Mme Bögner über Landry 3:6, 6:3, 6:3.

Beste Qualität verbürgt

A MACZUSKI
PARFUMERIE-FABRIKATE
WIEN

PARFUMS-PUDER

Haarfarbe zum Selbstfärben
(Nußextrakt)

Gegründet 1855

REISE BÜRO

Levante

Wien, VII., Mariahilfer Straße 120
Stafa-Kaufhaus, Telefon B 33-2-60

Erholungs- und Skiurlaube in Neulengbach, Reichenau, Puchstuben, Heiligenblut, Kitzbühel, Hippach, Hochsölden, Lech, Tschagguns, Gaschurn

Geheizte Zimmer, gute Verpflegung, Skilift. Autobus- und Bahnfahrkarten

GRAPHOLOGIN P. FUCHS
streng wissenschaftl., nur wochentags 2 bis 6 Uhr
Persönliche Vorsprache erbeten!
WIEN, VII., NEUBAUGASSE 31 Tür 12a

Für alle österr. Zeitungen

können Sie Ihre Anzeigen

telephonisch
aufgeben!

U 22-5-54

Wiener Werbe-Gesellschaft, I., Seltzergasse 6

In 2 Tagen

erhalten Sie Ihre Bilder

entwickelt

kopiert

VERGROSSERT

Photo-Pongratz

Wien, I., Heidenschuß 3
(Freyung) Tel. U 28-1-72

ANTIQUITÄTEN

altmodischen Schmuck,
Speise-, Kaffee-, Tee- u. Bierservice
Silbergegenstände, Spieldosen usw.
kauft zu HOCHSTPREISEN

GALERIE AM MICHAELERECK

Eduard Imhof-Geißlinghof
Wien, I., Kohlmarkt 18, Tel. U 96-4-60

Gnädige Frau jetzt ist die Zeit,
Ihre Pelze für
den nächsten Winter nach neuesten
Modellen bearbeiten zu lassen
Es empfiehlt sich

Wiener Pelzmoderatelier
FRIEDRICH GOLDSCHMIED
Wien, II., Heinestraße 13 - Tel. R 45-202

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Hans Schwendenwein. — Chefredakteur Martin Maier. — Für den Inhalt verantwortlich: Karl Schuster; sämtliche: Wien, IX., Canisiusgasse 8—10 (A 10-5-78). — Alleinvertrieb: Zeitungs- und Zeitschriftenverlag und Vertrieb Hans Schwendenwein, Wien, I., Wollzeile 18. — Alleinige Anzeigenannahme: Wiener Werbe-Gesellschaft, Wien, I., Seltzergasse 6 (U 22-5-54). — Auslandsvertretungen: Tschechoslowakei, Bratislava, Lazaretská ul. 4/c; Budapest, Redakteur Peter Lisszer, Falk Miksa utca 10, Tel. 12-89-11. — Preis für das Ausland: S 1.50. — Kupfertiefdruck: Erwin Metten Nachf., Wien, IX., Canisiusgasse 8—10
Papierbezugsgenehmigung Nr. 109/48/2478/12

Der Schlag ohne Wirkung

Der Engländer Alt Brown holt zu einem mächtigen Schwinger aus --- aber elegant weicht Joe Weidinger aus. In der dritten Runde wurde die Begegnung wegen Kampfunfähigkeit des Engländers abgebrochen.

Photos A. P.

